

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2022 Quartiersmanagement Donaustraße-Nord



Abbildung 1: Luftbild des QM-Gebiets Donaustraße-Nord (Quelle: Geoportal Berlin / Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGB))

Verfasserin: Stadtkümmerei GmbH
Quartiersmanagement Donaustraße-Nord
Ngoc-Diep Dinh Le, Hayal Düz, Vanessa Machowetz
Donaustraße 7, 12043 Berlin
Tel.: 030-34620069/ -70 | Web: www.qm-donaustrasse.de
E-Mail: info@qm-donaustrasse.de

Auftraggeberin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen in
Kooperation mit dem Bezirksamt Neukölln von Berlin

Bearbeitungsstand: 02.06.2022



Inhalt

0. Einleitung	1
1. Gebietsbeschreibung	2
1.1 Lage und bauliche Struktur.....	2
1.2 Bevölkerungs- und Sozialstruktur.....	3
1.3 Zentrale Akteure.....	5
2. Stand der Gebietsentwicklung	6
2.1 Integration und Nachbarschaft.....	6
2.2 Bildung.....	8
2.3 Öffentlicher Raum.....	10
2.4 Gesundheit und Bewegung.....	11
2.5 Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern.....	12
3. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern	14
3.1 Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft.....	14
3.2 Handlungsfeld Bildung.....	17
3.3 Handlungsfeld Öffentlicher Raum.....	19
3.4 Handlungsfeld Gesundheit und Bewegung.....	21
3.5 Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern.....	23
4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung	25
5. Beteiligungskonzept	30
6. Strategien zur Verstetigung	35
7. Fazit	37
Anhang	39
Anhang I: Bedarfsliste.....	39
Anhang II: Gebietsbeschreibung.....	49
Anhang III: Beteiligungskonzept.....	53

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Luftbild des QM-Gebiets Donaustraße-Nord (Quelle: Geoportal Berlin / Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGB))	1
Abbildung 2: Gebietskarte des Quartiersmanagement-Gebietes Donaustraße-Nord mit hervorgehobener bedeutender Infrastruktur (Schulen, Kitas, Verwaltung) (Quelle: SenSW, Geoportal Berlin).....	2
Abbildung 3: Kriminalitätsentwicklung in der Bezirksregion Reuterstraße (Quelle: Polizeiliche Kriminalitätsstatistik Berlin 2012-2020; eigene Darstellung)	11
Abbildung 4: Versorgungsgrad mit öffentlichen Grünanlagen (Quelle: Geoportal Berlin / ALKIS).....	26
Abbildung 5: Fünf Grundsätze der Beteiligung (Quelle: eigene Darstellung auf grafischer Grundlage von Slidesgo).....	31
Abbildung 6: Beteiligungsformen des QMs (Quelle: eigene Darstellung auf grafischer Grundlage von Slidesgo).....	33

Abkürzungsverzeichnis

BA	Bezirksamt
BENE	Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung
BIWAQ	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier
BSR	Berliner Stadtreinigung
EdiCitNet	Edible Cities Network
EFRE	Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung
ESF	Europäischer Sozialfonds
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
NEZ	Neuköllner EngagementZentrum
QM	Quartiersmanagement
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

0. Einleitung

Darstellung des Erarbeitungsprozesses

Seit 2009 besteht das Quartiersmanagement Donaustraße-Nord im Rahmen des Programms Sozialer Zusammenhalt. Das integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) bildet die Grundlage für die Arbeit des Quartiersmanagements, in dem ermittelte Bedarfe und mögliche Maßnahmen dargestellt werden. Das IHEK wird alle drei Jahre aktualisiert. Für die Fortschreibung des IHEKs wurden amtliche Statistiken, Milieudaten, Studien und Konzepte gesichtet sowie Einzel- und Gruppengespräche zur Bedarfsermittlung geführt. Die Nachbarschaft und die Einrichtungen im QM-Gebiet Donaustraße-Nord wurden im Rahmen von zwei IHEK-Workshops im August und Oktober 2021 beteiligt. Diese fanden zu den Handlungsfeldern Integration und Nachbarschaft sowie Gesundheit und Bewegung und zum Thema Klimaschutz statt. Zur Bedarfsermittlung im Handlungsfeld Bildung wurden Bildungseinrichtungen in Einzelgesprächen abgefragt. Eine Online-Umfrage unter Anwohnenden zu den aktuellen Entwicklungen und Bedarfen im Gebiet im Sommer 2021 lieferte Erkenntnisse zu den Handlungsfeldern Öffentlicher Raum und Nachbarschaft. Zusätzlich fanden zwei Rundgänge zu den Themen Schulwegsicherheit im Umfeld der Theodor-Storm-Grundschule im Mai 2021 und Drogenkonsum im öffentlichen Raum im September 2021 unter Beteiligung der zuständigen Fachämter und Eltern bzw. Anwohnenden statt. Die Fachämter konnten sich zudem im Rahmen von schriftlichen und mündlichen Abfragen einbringen. Die wesentlichen Themen im Quartier haben sich zwar nicht bedeutend verändert, doch ermöglichte die Intensivierung der Beteiligung einen differenzierten Blick auf die Gebietssituation und die daraus folgenden Handlungsbedarfe.

Mit Beginn der Covid-19-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen war die Arbeit im QM-Gebiet Donaustraße-Nord stark beeinträchtigt. Dennoch hat das QM-Team durch alternative Beteiligungsmethoden Anwohnende und Akteure sowie Fachämter in die Nachbarschaftsarbeit bzw. in die Bedarfsermittlung eingebunden. Eine übergeordnete Aufgabe der integrierten Stadtteilarbeit im Quartier wird es daher künftig sein, die Folgen der Pandemie, wie beispielsweise Bildungslücken bei Schulkindern und eine verschlechterte psychische Gesundheit in allen Altersgruppen abzumildern.

Aufgrund der aktuellen weltpolitischen Lage und des Ukrainekrieges kommen derzeit täglich Tausende Geflüchtete in Berlin an. Da ungewiss ist, wie lange der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine andauern wird, ist eine langfristige Planung für die Aufnahme und Versorgung der Geflüchteten erforderlich. Es ist davon auszugehen, dass für die Hilfs- und Unterstützungsangebote, sowie für die Integration der Geflüchteten ggf. zusätzliche Bedarfe im Bezirk und im Quartier entstehen. Diese waren zum Zeitpunkt der Bedarfserhebung noch nicht ersichtlich und müssten in Zukunft mitberücksichtigt werden.

Im ersten Kapitel des IHEKs wird das QM-Gebiet Donaustraße-Nord allgemein beschrieben. Der zweite Teil stellt den Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern dar. Die

Handlungsbedarfe in den jeweiligen Handlungsfeldern werden im dritten Kapitel beschrieben. Nach Vorgabe der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ist das Handlungsfeld „Gesundheit und Bewegung“ neu hinzugekommen, wohingegen das Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“ keinen eigenen Bestandteil des neuen IHEKs mehr bildet. Es folgen die Ausführungen zum neuen Bestandteil des IHEKs 2022 „Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung“ sowie „Beteiligungskonzept“. Die Planungen und aktuellen Entwicklungen zur Etablierung nachhaltiger Strukturen werden unter „Strategie zur Verstetigung“ erläutert. Im Fazit werden abschließend die wesentlichen Handlungsbedarfe zusammengefasst.

1. Gebietsbeschreibung

1.1 Lage und bauliche Struktur

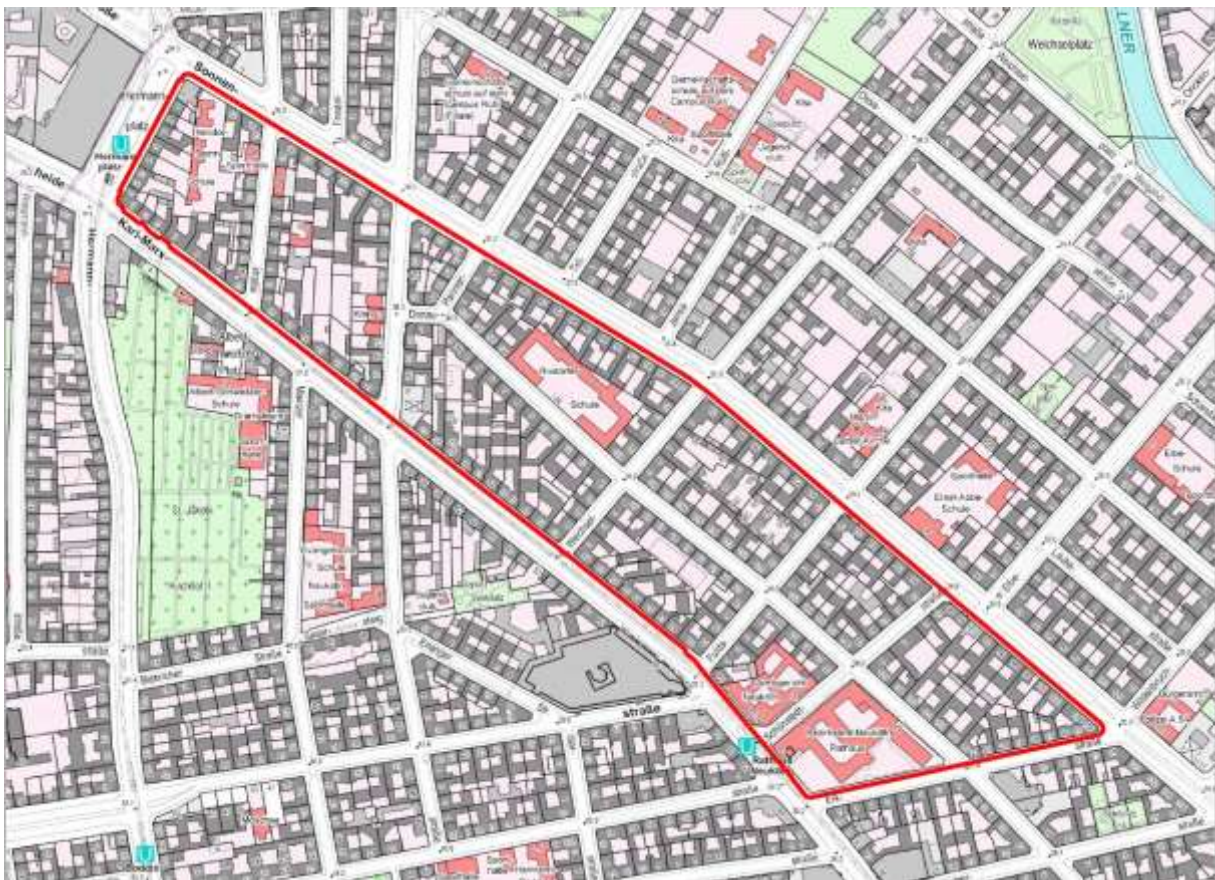


Abbildung 2: Gebietskarte des Quartiersmanagement-Gebietes Donaustraße-Nord mit hervorgehobener bedeutender Infrastruktur (Schulen, Kitas, Verwaltung) (Quelle: SenSW, Geoportal Berlin).

Das Quartiersmanagement-Gebiet Donaustraße-Nord (QM-Gebiet) grenzt im Norden an den Hermannplatz und wird im Westen durch die Karl-Marx-Straße, im Süden durch die Erkstraße und im Osten durch die Sonnenallee begrenzt. Prägend für das Gebiet sind fünfgeschossige Gründerzeitwohnbauten mit hoch verdichteter Hinterhofbebauung. Öffentliche Grün- und Freiflächen sowie Spielplätze gibt es im Gebiet nicht. Zentrale Orte sind der an das Gebiet angrenzende Hermannplatz sowie der Vorplatz des Rathauses

Neukölln im südlichen Teilbereich. Diese stellen gleichzeitig auch die wichtigsten Verkehrsknotenpunkte dar: das Gebiet liegt in zentraler Lage innerhalb des S-Bahnringes und ist durch zwei U-Bahnlinien (U7 und U8) sowie diverse Buslinien (M41, M43, 166, 171, 194) sehr gut angebunden. Das QM-Gebiet besitzt eine **gute Infrastruktur** aufgrund des umfangreichen Dienstleistungs-, Einzelhandels- und Gastronomieangebots an der Sonnenallee und Karl-Marx-Straße.

In den beiden Hauptgeschäftsstraßen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee findet sich in den Erdgeschosszonen ein fast durchgängig vorhandener Ladenbestand. Auch in den verbindenden Seitenstraßen (Hobrecht-, Reuter-, Weichsel-, Fulda-, Schönstedt- und Erkstraße) bestimmen Ladengeschäfte das Straßenbild. Die Branchenschwerpunkte liegen im Einzelhandel und in der Gastronomie. Prägend für die Sonnenallee sind neben Supermärkten und Restaurants vor allem auch Konditoreien und Barber Shops.

Im Donaukiez gibt es derzeit drei Kindertagesstätten, einen Kinderladen, zwei Jugendstadteilläden, zwei Grundschulen sowie ein unmittelbar an das Gebiet angrenzendes Gymnasium. Des Weiteren befindet sich mit dem Rathaus Neukölln und seinen Nebengebäuden ein großer Verwaltungsstandort im Gebiet.

1.2 Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Stand: 31.12.2020 (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand 31.12.2020.)	Gebietskulisse QM Donau- straße-Nord	Bezirk Neukölln	Berlin	Entwicklung im QM-Gebiet Donaustraße- Nord (vgl. Amt für Statistik Berlin- Brandenburg, Stand 31.12.2015.)
Bevölkerungsstruktur				
Fläche	22,4 ha			
Einwohner:innen	8.264	327.945	3.769.962	- 4,7 % seit 2015
Davon mit Migrationshintergrund	61 %	48 % (von 2021)	36 %	+ 1,9 % seit 2015
Sozialstruktur				
Transferleistungs- bezieher:innen	27 %	keine Angabe	15 %	- 4,9 % seit 2015
Arbeitslosenanteil	10 %	k. A.	5 %	+ 1,5 % seit 2015
Kinderarmut	51 %	k. A.	26 %	- 9,8 % seit 2015

Altersstruktur				
0 – 6	5,2 % (426)	5,9 % (19.448)	5,9 % (222.396)	- 20,1 % seit 2015
6 - 12	5,0 % (411)	5,4 % (17.578)	5,4 % (202.770)	+ 4,9 % seit 2015
12 - 18	4,3 % (359)	5,0 % (16.218)	4,8 % (182.307)	+ 3,2 % seit 2015
18 - 25	7,0 % (580)	7,0 % (22.882)	7,0 % (261.939)	- 27,0 % seit 2015
25 - 35	28,3 % (2.337)	18,6 % (60.830)	16,5 % (623.213)	- 14,4 % seit 2015
35 - 45	21,8 % (1.802)	16,0 % (52.587)	15,2 % (571.052)	+17,2 % seit 2015
45 - 55	11,1 % (921)	12,3 % (40.401)	13,0 % (489.027)	-10,8 % seit 2015
55 - 65	8,4 % (697)	12,2 % (40.124)	11,4 % (429.513)	+6,7 % seit 2015
65 und mehr	8,6% (731)	17,7 % (57.877)	19,2 % (724.745)	+13,0 % seit 2015

Seit Beginn des Quartiersverfahrens im Donaukiez im Jahr 2009 ist die Bevölkerung im Gebiet um 2,75 % gewachsen – zunächst relativ stark, seit 2015 jedoch wieder rückgängig. Zum 30.06.2021 sind 8.118 Einwohnende gemeldet, was einen Rückgang um 1,8 % zum Vorjahr und um 6,3 % zum Jahr 2015 bedeutet (vgl. Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Stand: 31.12.2021).

Der Anteil von Menschen die Transferleistungen beziehen, sowie die Kinderarmutsquote sind ebenfalls tendenziell rückläufig, jedoch seit Ende 2019 wieder leicht gestiegen (vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand: 31.12.2020).

Im Gesamtberliner Vergleich ist der Donaukiez ein junges Quartier. Dies ist auf die starke Präsenz der Altersgruppe 25 - 45 Jahre und die geringe Präsenz von Menschen über 65 Jahren zurückzuführen.

Herkunft Anwohnende mit Migrationshintergrund

	31.12.2015	31.12.2021
EU - Länder	24,3 %	30,8 %
Türkei	22 %	19,4 %
Arabische Staaten	12,6 %	15,1 %
Ehemaliges Jugoslawien	11 %	9,9 %

Seit 2015 zeigt sich im Gebiet ein Rückgang des Anteils von Menschen, deren Herkunft in der Türkei oder dem ehemaligen Jugoslawien liegt. Gestiegen ist im Gegenzug der Anteil an Menschen aus dem EU-Ausland sowie aus arabischen Ländern.

Mietstruktur und Mietentwicklung

Der Wohnungsbestand im QM-Gebiet blieb weitestgehend unverändert, wobei in den vergangenen Jahren sowohl die Bestands- als auch die Angebotsmieten kontinuierlich gestiegen sind. Die durchschnittliche Bestandsmiete für den häufigsten Wohnungstyp im Donaukiez lag 2019 bei 6,33 € pro m² Nettokaltmiete. Die durchschnittliche Angebotsmiete im Quartier lag im Jahr 2019 weiter über der ortsüblichen Vergleichsmiete bei 12,51 Euro pro m² (Neukölln 10,09 €/m²; Berlin 10,34 €/m²). Damit setzt sich der Mietsteigerungstrend fort, der bereits seit 2009 besteht (vgl. Berlin Hyp & CRBE (2019): Wohnmarktreport 2019). Demnach haben sich von 2009 bis 2019 die Angebotsmieten um 150 % erhöht (vgl. Berlin Hyp & CRBE Wohnmarktreport. Durchschnittliche Angebotsmieten 2009 – 2019 bezogen auf die Postleitzahl 12043). Besonders die Wohnkostenquote liegt mit 37,5 % deutlich über dem bezirklichen (26,1 %) als auch dem berlinweiten (25,6 %) Durchschnitt.

Das Gebiet ist seit 2016 als soziales Erhaltungsgebiet ausgewiesen. Somit muss weiterhin trotz schlechter Datenlage von einer sehr angespannten Wohnmarktlage, Verdrängungsgefahr, sowie Umnutzungs- und Umwandlungsdruck ausgegangen werden. Ziel der sozialen Erhaltungsverordnung ist es, die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erhalten und Verdrängung entgegenzuwirken. Dies geschieht indem das Stadtentwicklungsamt Modernisierungen, die über den zeitgemäßen Ausstattungszustand einer durchschnittlichen Wohnung hinaus gehen, sowie Wohnungszusammenlegungen und -teilungen, den Abriss und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen untersagt. Das Quartier ist gemäß dem Berliner Mietspiegel der überwiegend einfachen Wohnlage zuzuordnen.

Die denkmalgeschützte Ideal-Passage zwischen der Fuldastraße und der Weichselstraße gehört der Baugenossenschaft IDEAL e.G. Die Eigentumsstruktur umfasst im QM-Gebiet überwiegend private Einzelpersonen oder Unternehmen. Städtische Wohnungsgesellschaften sind im Gebiet nicht vorzufinden.

1.3 Zentrale Akteure

Das QM Donaustraße-Nord arbeitet neben den Fachverwaltungen des Bezirksamtes Neukölln mit zahlreichen Akteuren entlang der Handlungsfelder zusammen. Eine tabellarische Übersicht findet sich im Anhang II dieses Dokuments. Die Übersicht ist nicht abschließend, da sich die Akteurslandschaft in QM-Gebieten permanent dynamisch entwickelt. Die Bedeutung der einzelnen Akteure für die Gebietsentwicklung lässt sich nicht eindeutig priorisieren, da sie je nach Handlungsfeld unterschiedlich ist und sich zudem verändert.

2. Stand der Gebietsentwicklung

2.1 Integration und Nachbarschaft

Im QM-Gebiet Donaustraße-Nord lebt eine sozial und ethnisch heterogene Bewohnerschaft. Oftmals fällt es den Anwohnenden schwer miteinander in Kontakt zu treten, da ein Mangel an niedrigschwelligen Angeboten zur nachbarschaftlichen Begegnung, zum Kennenlernen und Austausch sowie zur gegenseitigen Unterstützung besteht.

Die hohen Mietpreise bei der Neuvermietung ermöglichen eher finanziell stärker aufgestellten Menschen in den Kiez zu ziehen. Die ökonomische und kulturelle Diskrepanz zwischen der alten und neuen Bewohnerschaft kann zu sozialen Konflikten, Ausgrenzungen und Vorurteilen führen. Durch die hohe Wohnfluktuation im QM-Gebiet gestaltet sich der nachbarschaftliche Zusammenhalt als schwierig (Anmerkung: Lediglich knapp über die Hälfte (52,88 %) der Menschen bleiben mehr als fünf Jahre im Gebiet wohnen, vgl. Statistisches Landesamt Berlin 2018: Demographische und sozioökonomische Daten). Auch die Identifikation mit dem Lebensumfeld wird hierdurch erschwert. Der Donaukiez erfährt durch die Wohnfluktuation eine beständige Veränderung, wodurch die kontinuierliche Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen zur Daueraufgabe wird.

Der Grad der Selbstorganisation von Anwohnenden und Initiativen ist im Donaukiez niedrig bzw. nur punktuell vorhanden. Unmittelbare Nachbar:innen schließen sich insbesondere dann zusammen, wenn es um den Verkauf ihres Hauses geht und sie eine Verdrängung aus ihrer Wohnung befürchten. Es bedarf einer fortlaufenden Unterstützung durch das QM-Team, um weiterhin die Selbstorganisation von Anwohnenden und Initiativen zu stärken.

Die Aktivierung im QM-Gebiet Donaustraße-Nord erfolgt insbesondere in Form einer aufsuchenden Ansprache der Anwohnenden durch das QM-Team. Dies geschieht vor allem auf Kiezzrundgängen, öffentlichen Veranstaltungen und Festen sowie im Quartiersbüro. Als Multiplizierende wirken multilinguale Anwohnende als Stadtteilmütter, im Elterncafé oder im Verein Sivasli Canlar zuverlässig mit. Sie informieren einerseits die Menschen im Donaukiez mit nichtdeutscher Herkunftssprache und leiten andererseits Bedarfe an das QM-Team weiter.

Das Projekt „Aufsuchende Nachbarschaft im Donaukiez“ unterstützt bei der nachbarschaftlichen Vernetzung. Das jährlich stattfindende **Kiezfest, die Hinterhofdinner und -konzerte** tragen zum niedrigschwelligen Austausch der Anwohnenden bei. Die Nachbarschaftsfeste und Gemeinschaftsaktionen bieten auch generationsübergreifende Begegnungsanlässe, die es weiter zu stärken gilt. Die vom Projekt initiierte **Telegram-Gruppe** des Donaukieses hat inzwischen 229 Mitglieder, die sich regelmäßig austauschen. Der Social-Media-Kanal wird von jüngeren bzw. technisch-versierten Anwohnenden vor allem für gegenseitige Nachbarschaftshilfe und Informationsaustausch genutzt.

Der vom Quartiersmanagement initiierte **Nachbarschaftstreff** in den Räumlichkeiten des Vereins Sivasli Canlar bietet eine weitere Möglichkeit des nachbarschaftlichen Zusammenkommens und Dialogs, insbesondere zwischen der neuen und alten Bewohnerschaft. Hier können sich Anwohnende treffen und gemeinsame Freizeitaktivitäten gestalten. Der Nachbarschaftstreff befindet sich in der Aufbauphase und wurde durch die Corona-Pandemie ausgebremst, da durch die Kontakteinschränkungen das Zusammenkommen von Nachbar:innen erschwert wurde. Bei mehreren Tagen der offenen Tür konnte sich der Nachbarschaftstreff den Anwohnenden präsentieren.

Für Eltern bieten die **Eltern-Nachmittage** an der Theodor-Storm-Grundschule und das **Elterncafé am Ernst-Abbe-Gymnasium** einen Rahmen für den gemeinsamen Austausch. Das **Eltern- und Mediencafé** an der Rixdorfer Schule wird regelmäßig von 20-25 Frauen und Männern besucht. Wechselnde Gastreferierende regen Diskussionen zu sozialen und kiezbezogenen Themen wie Beruf, Bildung, Erziehung, Gesundheit und nachbarschaftliches Zusammenleben an. Das für alle Menschen im Kiez offene Mediencafé ermöglicht das Erlernen eines sicheren Umgangs mit verschiedenen Medienformaten. Dies trägt zur Stärkung der Medienkompetenz bei.

Der vom Projekt „Stadtteilgrün und Umweltgerechtigkeit“ umgesetzte **Kiezzgarten** dient als Ort der nachbarschaftlichen Begegnung und Vernetzung. Regelmäßige Treffen, gemeinsame Bauaktionen und Bepflanzungen ermöglichen die Vernetzung der an Stadtteilgrün und Umweltgerechtigkeit interessierten Anwohnenden. Die Tausch- und Informationssäule „**Donaueck**“ bietet der Nachbarschaft Möglichkeiten, Gegenstände zu tauschen und zu verschenken. Das Donaueck wird sehr gut angenommen und ist stark frequentiert. Die Übernahme von Verantwortung für das Donaueck durch einzelne Nachbar:innen lässt sich durch unterschiedliche Aufräum- und Sauberkeitsaktionen erkennen. Jedoch bedarf es hier flankierender Unterstützung durch das QM-Team.

Der **Quartiersrat** sowie die **Aktionsfondsjury** sind an der Gestaltung des Quartiers Donaustraße-Nord aktiv beteiligt. Die beiden Gremien werden unter anderem bei der Erstellung des IHEKs aktiv involviert.

Der Quartiersrat wurde im Herbst 2021 neu gewählt. Gegenwärtig engagieren sich hier 15 Mitglieder und zwei Nachrückende. Der Quartiersrat besteht aus Anwohnenden und starken Partner:innen (Institutionen) im Kiez. Der Quartiersrat bringt Ideen und Anregungen für die Quartiersentwicklung ein und stimmt über die Förderwürdigkeit von neuen Projektideen ab. Die Quartiersratssitzungen sind öffentlich, was regelmäßig durch Externe genutzt wird. Insbesondere der Neujahrsempfang des Quartiersrats im Jahr 2020 war mit 50 Teilnehmenden gut besucht.

Die Aktionsfondsjury besteht aus acht Mitgliedern (Anwohnende). Die Aktionsfondsjurymitglieder kommen in regelmäßigen Abständen zusammen. Sie entscheiden

über beantragte Aktionen aus der Nachbarschaft und wählen Ideen aus, die zur Aktivierung der Bewohnerschaft beitragen und/oder das nachbarschaftliche Leben stärken.

2.2 Bildung

Im Donaukiez gibt es drei Kindertagesstätten und einen Kinderladen: die Kita Reuterstraße, Kita Zwergplaneten, die Kita Wichtelgarten und der Kinderladen Yong. Mit insgesamt 210 Kindern ist die Kita Reuterstraße die größte Kita im Gebiet. Davon sind ca. 55 Kinder im letzten Jahr neu dazugekommen. In der Kita Zwergplaneten werden 70 Kinder und in der Kita Wichtelgarten 20 Kinder betreut. In dem Kinderladen Yong befinden sich 14 Kinder. Der Förderatlas 2019 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zeigt den Förderbedarf im Bereich Kitaplatzausbau in den Berliner Bezirksregionen und stuft die Bezirksregion Reuterstraße in die höchste Förderkategorie ein. Demnach gibt es keine Platzreserven und die Entwicklung der Bevölkerung in der Altersgruppe der unter 7-Jährigen wird als steigend prognostiziert (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie: Förderatlas 2019 des Kitaausbauprogramms).

Es befinden sich **zwei Grundschulen** im Quartier: die Rixdorfer Grundschule und die Theodor-Storm-Grundschule. Die Rixdorfer Grundschule ist eine gebundene Ganztagschule, in der das Lernen in jahrgangsbezogenen Gruppen stattfindet und zweisprachige Alphabetisierung und Erziehung in Deutsch und Türkisch angeboten wird. Die Theodor-Storm-Grundschule ist eine offene Ganztagschule mit Hortangebot und setzt auf jahrgangsübergreifendes Lernen in der Schuleingangsphase. An der Theodor-Storm-Grundschule (TSG) wurden im Schuljahr 2021/2022 lediglich 52 Kinder auf 60 Plätze angemeldet, während es an der Rixdorfer Schule (RIX) 80 Kinder auf 68 Plätze waren (Anmerkung: Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um Anmeldungen. Die Anzahl der Kinder, die tatsächlich eingeschult werden, fällt niedriger aus: TSG 30 Kinder und RIX: 52 Kinder). Das **Ernst-Abbe-Gymnasium** liegt zwar nicht im QM-Gebiet, ist jedoch aufgrund der räumlichen Nähe ein wichtiger Partner. Sie ist die einzige weiterführende Schule in angrenzender Nähe und hat ein mathematisch-naturwissenschaftliches Profil. Am Ernst-Abbe-Gymnasium kamen 119 Neuanmeldungen auf 116 Schulplätze. Aktuell werden dort 636 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (vgl. BA Neukölln, Abt. Bildung, Schule, Kultur und Sport, Schülerzahlen, Stand: 31.08.2021). Obwohl die Schulen infrastrukturell gut ausgestattet sind, ist die Zahl der Anmeldungen gering.

Der Anteil der Schülerschaft nichtdeutscher Herkunftssprache liegt an der Rixdorfer Grundschule bei 80,8 %, an der Theodor-Storm-Grundschule bei 94,2 % und am Ernst-Abbe-Gymnasium bei 95,7 % (vgl. BA Neukölln, Abt. Bildung, Schule, Kultur und Sport, Schülerzahlen, Stand: 31.08.2021). Alle Schulen werden durch das **Bonusprogramm** der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen hat eine Lernmittelbefreiung. Die Quote am Ernst-Abbe-Gymnasium liegt für das Schuljahr 2021/2022 bei ca. 80 % (Anmerkung: Angabe der Schulleitung des Ernst-Abbe-Gymnasiums).

Die **Einschulungsuntersuchungen** zeigen, dass 26,9 % der Kinder in der Bezirksregion Reuterstraße Sprachdefizite aufweisen und für 47,6 % aller Kinder eine spezielle schulische Förderung empfohlen wird (vgl. BA Neukölln, Abteilung Jugend und Gesundheit (2018)). Die ohnehin schwierigen Bedingungen an den Schulen wurden durch die Covid-19-Pandemie zusätzlich erschwert und stellen Lehrende, Eltern und Schülerinnen und Schüler vor zusätzliche Herausforderungen.

Im Projekt „Elterntreff“ an der Rixdorfer Grundschule werden u. a. arabischsprachige und türkischsprachige Mütter und Väter in Fragen der Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder unterstützt. Das Angebot wird gut angenommen und soll auf weitere Zielgruppen ausgeweitet werden. Durch eine Kooperation mit dem Projekt „Medienpädagogik“ wurde die Medienkompetenz und –bildung der Mütter und Väter gestärkt. Mit Blick auf die rasant fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen erwies sich die Zusammenarbeit der beiden Soziale-Stadt-Projekte als sehr positiv und bereichernd für die teilnehmenden Mütter.

Unterstützende (außerschulische) Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es bei Blickwinkel e.V., im Jugendstadtteiladen Hobrecht 83 (Outreach gGmbH) und seit Sommer 2021 in der queeren Jugendfreizeiteinrichtung Q*ube (Outreach gGmbH).

Durch den Wegfall des Präsenzunterrichts in der Pandemie sind Jugendliche der Schule und dem Lernen ferngeblieben. Dies führte vermehrt zu Schulabgängen ohne Abschluss. Als eine weitere Folge der Pandemie verzeichnen die Schulen eine Zunahme von Auffälligkeiten im sozialen Verhalten unter Kindern und Jugendlichen. Auch Mobbing habe demnach erheblich zugenommen.

Die beiden Grundschulen im Gebiet gehören dem Lokalen Bildungsverbund Reuterkiez/Donaukiez an. Dieser wird von der Campus Bildung im Quadrat gGmbH koordiniert und hat das Ziel, ein Netzwerk zu schaffen, in dem Anliegen gemeinsam diskutiert und bearbeitet werden.

Bildungsangebote für Erwachsene sind im QM-Gebiet kaum vorhanden. Das vom Projekt Unternehmen Neukölln geförderte Sprachcafé bietet Deutschunterricht für Anwohnende an.

2.3 Öffentlicher Raum

Öffentliche Freiflächen sind innerhalb der Gebietsgrenzen des Quartiers Donaustraße-Nord mit Ausnahme des Rathausvorplatzes nicht vorhanden. Insbesondere die Sonnenallee und die Karl-Marx-Straße werden als Einkaufsstraßen stark von Menschen frequentiert, die außerhalb des QM-Gebietes wohnen. Der nächstgelegene Naherholungsort ist der Volkspark Hasenheide. Dieser ist jedoch aufgrund der städtebaulichen Barriere durch die Karl-Marx-Straße schwer zu erreichen. Es gibt keine Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Gebiet. So wurde der temporär installierte Kiezgarten als Begegnungs- und Erholungsort durchweg positiv von der Bewohnerschaft aufgenommen (vgl. eigene Umfrage 2021). Die Hochbeete wurden von der Schülerschaft der Rixdorfer Grundschule bepflanzt und fortwährend gepflegt.

Als **Spielflächen** könnten private Räume im Quartier, wie die Schulhöfe und der Garten der Kita Reuterstraße sowie die wenigen Spielplätze auf Hinterhöfen dienen, die allerdings alle nur begrenzt öffentlich zugänglich und schlecht ausgestattet sind. Die stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen (Sonnenallee und Karl-Marx-Straße) stellen eine städtebauliche Barriere dar, welche die Nutzung der Spielflächen in angrenzenden Vierteln besonders für junge Kinder erschwert.

Bei Straßenbauarbeiten und anderen Einschränkungen wird die Donaustraße von Autofahrenden als Durchgangsstraße genutzt. Dies wiederum führt oft zu Stau, Verkehrsbehinderungen und Lärm in der Donaustraße / Ecke Pannierstraße. Bemängelt werden von der Bewohnerschaft außerdem die wenigen Parkmöglichkeiten im Gebiet.

Das **Sicherheitsempfinden** im öffentlichen Raum ist punktuell sehr unterschiedlich. Während in den ruhigeren Wohnstraßen das Sicherheitsempfinden eher hoch ist, wird auf den Hauptstraßen - der Sonnenallee, der Karl-Marx-Straße und dem Hermannplatz - das Sicherheitsempfinden von den Glücksspielangeboten entlang der Sonnenallee und der Drogenszene am Hermannplatz stark negativ beeinflusst. Die Menschenansammlungen vor den Spielhallen führen oft zu Unsicherheit bei Kindern und zur Angst von Eltern davor, ihre Kinder allein zur Schule zu schicken. Das hohe Aufkommen von motorisiertem Individualverkehr auf der Sonnenallee sowie der Karl-Marx-Straße wird als hohe Sicherheitsgefährdung empfunden.

Die Daten der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik weisen auf einen sprunghaften Anstieg der Rauschgiftdelikte ab 2017 für die Bezirksregion Reuterstraße hin, wozu auch der Donaukiez gehört. Delikte wie Raub, Kieztaten, Sachbeschädigung und Diebstahl sind seit 2019 leicht rückläufig (vgl. Abbildung 3 auf Seite 11).

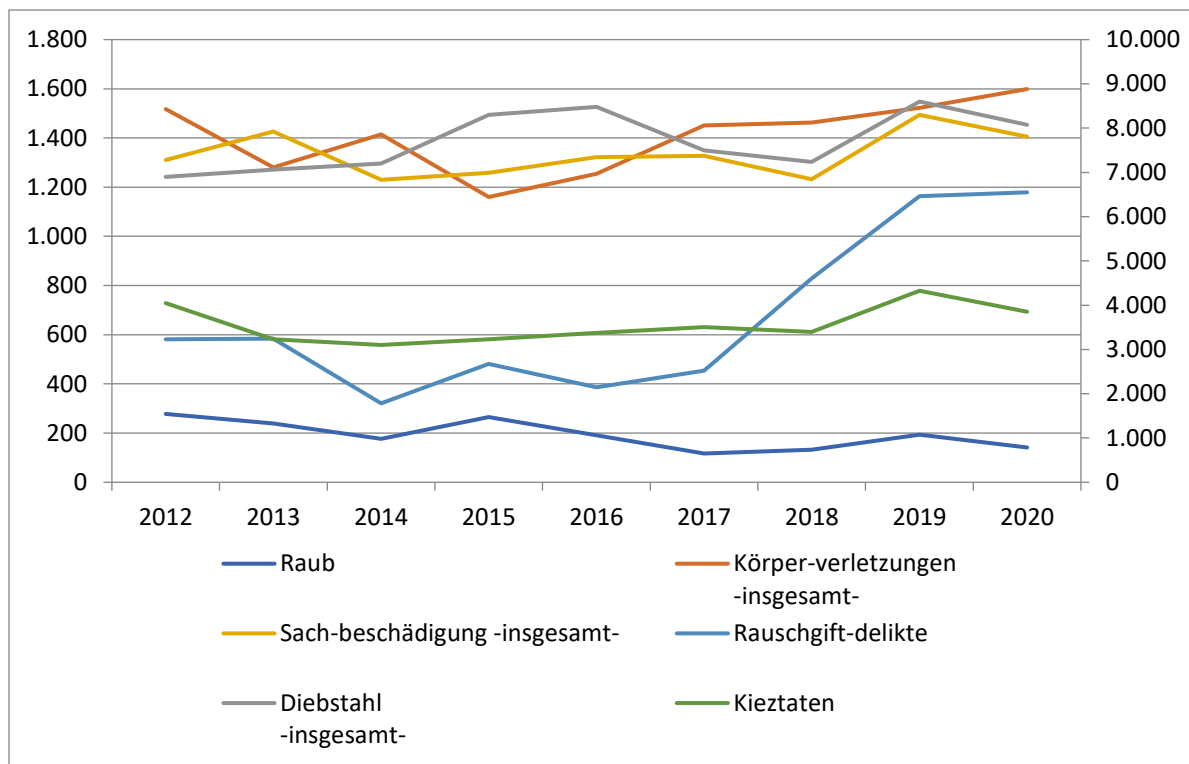


Abbildung 3: Kriminalitätsentwicklung in der Bezirksregion Reuterstraße (Quelle: Polizeiliche Kriminalitätsstatistik Berlin 2012-2020; eigene Darstellung)

Die **Sauberkeit des öffentlichen Raums** wird von der Bewohnerschaft über das gesamte Quartier hinweg als äußerst mangelhaft beschrieben. Insbesondere illegale Sperrmüllablagerungen und Hundekot beeinträchtigen das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums. Im Weiteren wird die Wohn- und Lebensqualität im QM-Gebiet durch die hohe **Lärmbelastung**, die starke **Luftverschmutzung** sowie die thermische Belastung eingeschränkt (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2015): Umweltgerechtigkeit). Die Sonnenallee hat eine hohe Verkehrsdichte. Für Schüler:innen stellt die sichere Überquerung der Straße, selbst während einer grünen Ampelphase, eine Herausforderung dar.

Barrierefreiheit wurde bisher bei Bauten im Gebiet, sowohl bei Wohnungen und Hauseingangstüren als auch bei Bordsteinkanten kaum berücksichtigt und bislang auch nicht korrigiert. Es besteht der Bedarf, die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum systematisch zu erheben.

2.4 Gesundheit und Bewegung

Die pandemiebedingten Einschränkungen in den letzten zwei Jahren führten bei vielen Menschen zu **Isolation und Einsamkeit**. Insbesondere Ältere, Kinder und Jugendliche sind hiervon betroffen. Alle drei Schulen im Gebiet berichten von **psychischen Belastungen** der Kinder und Jugendlichen in der Pandemie, was zu Auffälligkeiten im Alltag geführt hat. Die Einschränkungen führten auch zur Zunahme **häuslicher Gewalt** in Partnerschaften und Familien (vgl. Bundeskriminalamt, Partnerschaftsgewalt. Kriminalistische Auswertung –

Berichtsjahr 2020. BKA - Partnerschaftsgewalt - Kriminalstatistische Auswertung - Partnerschaftsgewalt - Kriminalstatistische Auswertung - Berichtsjahr 2020 und durch persönliche Gespräche (Stadtteilmütter)).

Nach wie vor spielen **Suchterkrankungen** sowie das sichtbare Hinterlassen von Drogenkonsumutensilien eine Rolle im Gebiet. Auch diese Problematiken wurden mutmaßlich durch die Corona-Pandemie verstärkt.

Die **gesundheitliche Situation von Vorschulkindern** wird in den Einschulungsuntersuchungen erhoben (vgl. Bezirksamt Neukölln, Auswertung der Einschulungsuntersuchungen in Neukölln 2017). Demnach liegt der Anteil der Kinder, bei denen mindestens eine Person im Haushalt **raucht**, im entsprechenden Prognoseraum bei 43 %. Zugleich zeigten sich bei jedem vierten Kind Auffälligkeiten in der **Augen-Hand-Koordination** (Visuomotorik). Darüber hinaus wurde festgestellt, dass 9 % der untersuchten Kinder mehr als 2 Stunden pro Tag elektronische **Medien** konsumieren (Anmerkung: In den Erhebungen der Vorjahre zum täglichen Fernsehverhalten zeigten Neuköllner Kinder einen Konsum, der deutlich über dem Berliner Durchschnitt liegt). Ebenfalls hoch ist der Anteil **übergewichtiger Kinder** mit 14 %.

Im Gebiet besteht für alle Altersgruppen ein hoher Bedarf an niedrigschwelligen Sport- und Bewegungsangeboten. Deswegen sollten mehr Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum geschaffen werden. Zum Beispiel könnte der Schulhof der Theodor-Storm-Grundschule geöffnet werden, ähnlich dem Angebot an der Rixdorfer Grundschule. Es gibt **keine Sportvereine** im Quartier, sondern lediglich das Sport- und Bewegungsangebot im Nachbarschaftstreff des Trägers Sivasli Canlar e. V. (Yoga und Qigong). Das Angebot wird sehr gut angenommen. Solche Angebote sind ggf. entsprechend der Nachfrage auszubauen.

Entlang der Karl-Marx-Straße und der Sonnenallee gibt es zwar einige Arztpraxen, Apotheken und ein Pflege-Dienstleistungsunternehmen, doch es fehlen einzelne **fachärztliche Praxen** z. B. für Kinder- und Frauenheilkunde sowie psychotherapeutische Angebote. Auch das zielgruppenspezifische Beratungsangebot ist sehr gering oder kaum bekannt, z. B. im Bereich Suchtprävention (Drogen- und Spielsucht).

2.5 Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Es gibt im Donaukiez mit Ausnahme des Jugend- und Bildungsbereichs bisher kaum tragfähige Netzwerkstrukturen. Das Netzwerk der Gewerbetreibenden, der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury sind zwar ansatzweise stabil, jedoch noch nicht strukturell verankert. Es gibt im QM-Gebiet keine thematischen Arbeitsgruppen. Das Netzwerk und die Selbstorganisation von ehrenamtlichen Anwohnenden sowie Gewerbetreibenden ist gering bis kaum ausgeprägt. Die Möglichkeiten und Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement werden in erster Linie über das Quartiersbüro angeboten und mit gesamtbezirklichen Einrichtungen, wie dem Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) sowie dem Mitmach-Laden vernetzt.

Die Campus Bildung im Quadrat gGmbH koordiniert den **Lokalen Bildungsverbund Reuterkiez/Donaukiez**. Zum Bildungsverbund gehören die Rixdorfer Grundschule, die Theodor-Storm-Schule, die Elbe-Schule und die Gemeinschaftsschule Campus Rütli. Die Lernwerkstätten in den Bildungseinrichtungen bieten vielfältige Ansatzpunkte zur Intensivierung der Kooperationsbeziehungen. Eine wichtige Ressource für die Vernetzung von Bildungsakteuren und Nachbarschaft stellt das Elterncafé sowie die Elterninitiative in der Rixdorfer Schule dar, in denen diverse Treffen stattfinden. Neben den regelmäßigen Elterntreffen an der Rixdorfer Schule gehören auch interkulturelle Kochaktionen mit Anwohnenden aus dem Donaukiez dazu. Das wöchentliche Elterncafé am Ernst-Abbe-Gymnasium ist ebenfalls ein wichtiger Ort der nachbarschaftlichen Begegnung und Vernetzung. Eltern haben hier die Möglichkeit, schulische wie private Belange in einer vertrauensvollen Atmosphäre mit Sozialarbeitenden und Lehrkräften der Schule sowie untereinander zu besprechen. Mit der Schulbibliothek „Abbethek“ wurde ein zusätzlicher Ort am Ernst-Abbe-Gymnasium qualifiziert, um eine weitere Möglichkeit zur Öffnung in das Quartier zu schaffen.

Das Quartiersmanagement Donaustraße-Nord nimmt an der **Kiez-AG** des Jugendamtes Neukölln teil, in der sich zu den unterschiedlichen Stadtteilthemen mit bis zu fünfzehn Teilnehmenden der Bezirksregion Reuterstraße ausgetauscht wird.

Das QM-Team kümmert sich stets um den Aufbau neuer und die Vernetzung bestehender nachbarschaftlicher Strukturen, um den Zusammenhalt der Nachbarschaft zu stärken. Dazu gehört die **Unterstützung von Initiativen** (z. B. Elterninitiative Kinderladen Yong, Initiativen von Hausgemeinschaften) **und Vereinen** (z. B. Sivasli Canlar e.V.). Wesentliche Bestandteile der Vernetzungsaktivitäten des QMs Donaustraße-Nord sind die Stärkung des Quartiersrats, der Aktionsfondsjury sowie der Bildungseinrichtungen im Quartier.

Die enge **Kooperation mit dem Bundesprogramm BIWAQ** (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) ist wegen seines Teilprojektes „Stadtteilmanagement Sonnenallee“ von sehr hoher Relevanz und sollte für eine positive Quartiersentwicklung weitergeführt werden. Das Bezirksamt bemüht sich zurzeit um die Weiterfinanzierung des Projekts. Die Gewerbeberatenden sind mit den Gewerbetreibenden sehr gut vernetzt. Die Beratungen von Gewerbetreibenden und Arbeitssuchenden finden regelmäßigen im QM-Büro statt.

Das Quartiersmanagement Donaustraße-Nord wählt unterschiedliche, mehrsprachige **Formen der Kommunikation** zur Vernetzung im Quartier. Neben der Webseite, einem Veranstaltungskalender, einem Newsletter und den Aktivitäten auf Facebook und nebenan.de, werden wichtige Informationen zu Veranstaltungen und zur Partizipation über Aushänge im QM-Gebiet kommuniziert. Zudem wird darauf geachtet, Informationen und Broschüren in leicht verständlicher Sprache zu verfassen.

3. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern

Die Beschreibung der Handlungsbedarfe für die Stadtteilentwicklung im QM-Gebiet Donaustraße-Nord erfolgt entlang der fünf vorgegebenen Handlungsfelder – auch über die Fördermöglichkeiten des Programms Sozialer Zusammenhalt hinaus, da das IHEK ebenfalls zur Feststellung von Förderbedarfen in weiteren Programmen genutzt wird (z. B. EU-Förderung (EFRE, ESF), BENE, BIWAQ). Die folgenden Handlungsbedarfe aus den angeführten Themenfeldern ergeben sich aus der Beschreibung der Gebietsentwicklung. Die Reihenfolge der folgenden Bedarfe ergibt sich aus der Dringlichkeit.

3.1 Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft

Strukturen nachbarschaftlicher Vernetzung und gegenseitiger Unterstützung schaffen und fördern

Gegenseitige Unterstützung fördert zum einen den nachbarschaftlichen Zusammenhalt und Empathie, zum anderen wird das Verantwortungsbewusstsein füreinander ausgebaut. Tausch- und Hilfsangebote wie beispielsweise (mobile) Ausleihstationen, Repaircafés oder Selbsthilfegruppen können sowohl durch die Schaffung eines Kommunikationsnetzwerkes z. B. über Social-Media-Kanäle, im öffentlichen Raum (Donaueck) als auch angebunden an bestimmte Räumlichkeiten und Institutionen im Kiez erfolgen.

Nachbarschaftsfeste, Gemeinschaftsaktionen und Begegnungsanlässe initiieren, generationsübergreifende Angebote schaffen

Gemeinsam Feste feiern und positive Erlebnisse teilen stärkt das Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühl der Anwohnenden. Nachbarschaftsfeste und andere Begegnungsanlässe bringen Anwohnende zusammen, die sich im Alltag wahrscheinlich eher nicht treffen würden. Kiezfest, Flohmarkt oder gemeinsames Kochen sind beispielsweise Anlässe, die eine positive Assoziation zur Nachbarschaft schaffen und die Identifikation mit dem Kiez stärken. Darüber hinaus sollten generationsübergreifende Angebote und Begegnungsanlässe initiiert werden, um jüngere und ältere Menschen zusammenzubringen.

Ausbau und Förderung von Kultur- und Freizeitangeboten

Als punktuelle Kultur- und Freizeitangebote sind Nachbarschaftsfeste, Kiezflohmärkte, Treffpunkte für ältere Menschen oder Tage der offenen Tür von Kulturvereinen förderlich. Regelmäßig wiederkehrende Angebote, die von einem Nachbarschaftstreff oder einem Nachbarschaftsnetzwerk organisiert werden sollten, stoßen auf Hürden aufgrund der noch nicht verfestigten Strukturen des Nachbarschaftstreffs im Verein Sivasli Canlar sowie des kaum vorhandenen Nachbarschaftsnetzwerks von Engagierten. Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sollten ausgebaut und dementsprechend das Angebot und die Räumlichkeiten des Jugendstadteilladens Hobrecht 83 sowie des Jugendtreffs Q*ube weiter unterstützt und gesichert werden. Für Kinder im Grundschulalter wird die betreute Öffnung des Schulhofes der Rixdorfer Schule als wichtige freizeitpädagogische Struktur identifiziert.

Weitere Möglichkeiten zur Nutzung des Schulhofes an der Theodor-Storm-Grundschule können in Betracht gezogen werden.

Nachbarschaftstreff und zentralen Ankerort schaffen

Dem Donaukiez fehlen zentrale Orte des nachbarschaftlichen Austausches und der Begegnung. Für die Stabilisierung sowie die Entwicklung des Quartiers ist es besonders wichtig, die Möglichkeiten zur Verstetigung eines Nachbarschaftstreffs und/oder die Schaffung eines zentralen Begegnungsortes z. B. „Stadtteilzentrum Sonnenallee“ zu überprüfen (vgl. Kapitel 6).

Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit stärken – aufsuchende Nachbarschaftsarbeit und das QM-Büro als Begegnungsort

Laut der durchgeführten Umfrage im Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord haben knapp zwei Drittel der Anwohnenden ein positives Verhältnis zu ihren Nachbarn und Nachbarinnen, was es mit aufsuchenden Veranstaltungen (z. B. Hinterhofdinner, Hinterhofkino, Hinterhofkonzert oder Treppenhauscafés) weiter zu stärken gilt. Gleichzeitig soll das QM-Büro als Begegnungsort gestärkt werden, da es bisher kaum Räumlichkeiten im Kiez gibt, die Vernetzungsmöglichkeiten bieten.

Interkulturelle Bildung und Austausch fördern – Rassismus vorbeugen, Demokratiebewusstsein stärken

Es gilt, verstärkt Gemeinschaftsaktionen zur Begegnung der verschiedenen sozialen und ethnischen Gruppen im Gebiet Donaustraße-Nord zu initiieren und in die Integrations- und Gemeinwesenarbeit mit einzubeziehen, um Rassismus abzuwenden. Daraus ergibt sich eine hohe soziale und kulturelle Integrationsleistung, insbesondere für neue und alte Gruppen von Zugewanderten, die der Donaukiez zu erfüllen hat. Für das gemeinsame und gelingende Zusammenleben im Kiez sind Toleranz, Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme erforderlich und somit zu unterstützen (vgl. eigene Umfrage 2021). Das Quartiersmanagement muss in Zukunft noch stärker die Entwicklung von Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten sowie geeigneter Dialogmethoden fördern, um sozialen Konflikten und Rassismus entgegenzuwirken. Darüber hinaus spielen die Demokratiebildung, das Demokratiebewusstsein sowie die Auseinandersetzung mit demokratischen Prinzipien eine wichtige Rolle für das friedliche Zusammenleben im Kiez, welche es zu stärken gilt.

Teilhabe sichern und Inklusion leben

Menschen mit körperlichem oder geistigem Handicap und/oder Personen, die aufgrund von unterschiedlichen soziokulturellen und sozioökonomischen Merkmalen marginalisiert werden, sollen verstärkt bei ihrer Teilhabe an der Gesellschaft unterstützt werden. Neben der Erhöhung ihrer Sichtbarkeit stehen insbesondere die Gleichberechtigung sowie die Förderung zur Wahrnehmung der eigenen Rechte im Mittelpunkt. Niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten helfen dabei, Berührungsängste und Vorurteile abzubauen. Das Quartiersmanagement versteht sich als unterstützenden Akteur zur Stärkung eines

nachbarschaftlichen Netzwerkes, in dem Inklusion gelebt wird. Jedoch gilt es mitzubedenken, dass Teilhabe und Inklusion eine Gemeinschaftsaufgabe sind, bei der die gemeinsame Anstrengung und Kooperation mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderung sowie weiteren Akteuren (z. B. aktion weitblick gGmbH) unabdingbar ist.

Verdrängung – Milieuschutz, Sicherung kostenfreier Mietberatungsangebote, Erprobung neuer Beratungsansätze und Wohnungslosigkeit vermeiden

Um Verdrängung vorzubeugen ist das Quartier seit 2016 Teil des Milieuschutzgebietes Flughafenstraße/Donaustraße. Die Anwohnenden erhalten in der Jugendeinrichtung Manege und im Nachbarschaftsheim Neukölln eine kostenfreie Erstberatung durch einen Rechtsbeistand. Neue mobile Beratungsformate in unterschiedlichen Sprachen mit einem niederschweligen Ansatz als Alternative zur klassischen Mietberatung könnten Zielgruppen erreichen, die sonst nicht erreicht werden. Beispielsweise bietet Phinove e.V. eine Erst- und Orientierungsberatung für wohnungslose zugewanderte Menschen in Neukölln an. Die Beratung findet im Rathaus Neukölln statt und wird auf Rumänisch und Bulgarisch angeboten (Anmerkung: Die Förderung des Projekts läuft bis Juni 2022. Es bleibt weiterhin wichtig, die mehrsprachige Mietberatung fortzuführen).

Orte der Hilfe zur Selbsthilfe ausbauen und stärken

Orte der Hilfe zur Selbsthilfe sind die Martin-Luther-Kirchengemeinde und die aktion weitblick – betreutes wohnen – gGmbH. Die Kirchengemeinde bietet Räumlichkeiten und Angebote zur Hilfe – ob in Malgruppen oder bei anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Der Nachbarschaftstreff im Verein Sivasli Canlar bietet für den Projektzeitraum soziale Beratungsangebote zu verschiedenen Themen in mehreren Sprachen an. Aktion weitblick unterstützt erwachsene Menschen mit Einschränkungen durch Beratung und Betreuung dabei, selbständig zu wohnen. Die Institutionen erreichen Zielgruppen über den Donaukiez hinaus. Diese Orte der Hilfe zur Selbsthilfe sollen räumlich gesichert und finanziell gestärkt werden.

Sonnenallee als Ankommens-Infrastruktur für Geflüchtete begreifen und ergänzen

Sozial und ökonomisch stellt die Sonnenallee einen besonderen Ankunftsort speziell für Geflüchtete dar, weil sie analog der Herkunftsländer der dort ansässigen Anwohnenden und Gewerbetreibenden sehr heterogen ist. Die Sonnenallee bietet sowohl für alte als auch für neue Gruppen mit Migrationshintergrund Kontakte in ihr Herkunftsland. Für eine gelingende Integration gilt es hier Begegnungsorte im öffentlichen und teilöffentlichen Raum zu schaffen, sowie bereits bestehende Communities zu unterstützen. Zudem ist die Sozialarbeit des Jugendamts hinsichtlich der Begleitung junger Geflüchteter besonders gefragt. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt ist zu überlegen, ob ein Beratungsangebot an der Sonnenallee für arabischsprachige Geflüchtete aufgebaut und eingerichtet werden kann.

Vereine und Initiativen stärken

Ehrenamtliches Handeln kann durch Vereinsstrukturen im Quartier verankert werden. Die Vereinsstrukturen passen zu den Verfahrensgrundsätzen des Programms Sozialer Zusammenhalt und zu anderen Fördertöpfen. Der Verein Sivasli Canlar leistet wichtige Vernetzungs- und Integrationsarbeit von neuen und alten Anwohnenden. Es gilt daher den Verein, sowie andere Vereine und Initiativen über die Angebote von „Neuköllner EngagementZentrum“ und den „Mitmach-Laden“ (Anlaufstelle für Anwohnendenbeteiligung) zu informieren und zu vernetzen.

3.2 Handlungsfeld Bildung

Soziales Lernen und Gewaltprävention an Kitas und Schulen

Vermerkt werden Auffälligkeiten im sozialen Verhalten unter Kindern und Jugendlichen beobachtet. Mobbing hat unter der Schülerschaft im Gebiet erheblich zugenommen (Anmerkung: Das berichten Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen im Gebiet). So wird beispielsweise von religiös motivierten Diskriminierungen berichtet. Um dem entgegenzuwirken, müssen Angebote zur Stärkung der sozialen Fähigkeiten und Vermittlung von gesellschaftlichen Werten entwickelt werden. Denn diese bilden die Grundlage für ein respektvolles und friedliches Miteinander. Die Implementierung der Angebote in den Bildungseinrichtungen ist sinnvoll. Die Inhalte können ggf. nach Bedarf ausgebaut und mit anderen Themen wie Gewaltprävention (z. B. häusliche Gewalt) verbunden werden. Gleichzeitig müssen unterstützende Angebote für Betroffene von Diskriminierung, Mobbing und/oder Gewalt entwickelt werden.

Elternzusammenarbeit in Bildungseinrichtungen stärken

Die Aktivierung und Beteiligung der Eltern muss weiterhin fortgeführt und intensiviert werden. Dafür ist eine niedrigschwellige Ansprache der Eltern durch Kitas und Schulen notwendig, die sich inhaltlich an den Interessen und Bedürfnissen der Eltern orientiert. Die Eltern müssen in Fragen der Erziehung ihrer Kinder unterstützt und gebildet werden. Kitas und Schulen brauchen aktive Eltern, die sich für die Belange ihrer Kinder einsetzen. Eltern, die sich für ihre Kinder stark machen, sind Vorbilder für ihre Kinder und andere Eltern. Das vorhandene Angebot sollte ausgebaut und Eltern anderer Herkunftssprachen sollten noch stärker einbezogen werden. Wünschenswert sind auch die Aktivierung und Einbeziehung der Väter, damit sie die Mütter bei Fragen der Erziehung verstärkt unterstützen können.

Jugendsozialarbeit, Jugendstadtteilladen und queeren Jugendtreff sichern

Die Angebote für Jugendliche im Gebiet werden überwiegend durch den queeren Jugendtreff Q*ube und den Jugendstadtteilladen Hobrecht 83 des Trägers Outreach durchgeführt, der ab 2023 jedoch in die Einrichtung Blueberry Inn im Flughafenkiez umziehen wird. Die Weiternutzung der Räumlichkeiten in der Hobrechtstraße 83 ist noch ungewiss. Um den Bedarfen der Jugendlichen im Quartier gerecht zu werden, sollten sowohl

die Stellen der Jugendsozialarbeit als auch die Räumlichkeiten unbedingt langfristig gesichert werden.

Medienkompetenz der Eltern stärken

In der Pandemie hat die Nutzung von Medien und moderner Technik rasant zugenommen - nicht nur im Alltag, sondern auch in der Lehre und beim Lernen mit Hilfe von digitalen Medien. Das stellt Eltern vor große Herausforderungen. Es müssen Angebote für verschiedene Zielgruppen entwickelt werden, um die Medienkompetenz und Medienbildung zu stärken. Im Elterntreff an der Rixdorfer Grundschule wurden in Kooperation mit der Schillerwerkstatt e. V. Module zur Stärkung der Medienkompetenz von Müttern und Vätern durchgeführt. Elterntreffs mit Medienbildungsmöglichkeiten sollten an den beiden anderen Schulen und ggf. an Kitas im Gebiet eingerichtet bzw. gefördert werden. Darüber hinaus ist eine Kooperation der Elterntreffs an den Schulen mit den Kitas sowie mit der angrenzenden Helene-Nathan-Bibliothek denkbar.

Räume für die Kinder- und Jugendarbeit

Es fehlen dauerhafte räumliche Ressourcen für die Kinder- und Jugendarbeit. Zum einen könnten mit der Schließung der Baulücke auf dem Grundstück der Theodor-Storm-Grundschule weitere Räumlichkeiten geschaffen werden, zum anderen sollte die Öffnung der Schulen (Schulhöfe, Räumlichkeiten) weiter angestrebt werden.

Sprachförderung und -bildung

Die Auswertung der Einschulungsuntersuchung legt die defizitären Sprachkenntnisse der Schulkinder offen. Unzureichende Sprachkenntnisse führen zu ungleichen Startchancen und zu Nachteilen bei der Entwicklung der schulischen Leistungen. Für den schulischen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe sind Sprachkenntnisse sowohl für Kinder als auch für Eltern wichtig. Die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes der Sprachförderung mit Kitas, Schulen, Bibliotheken und Bildungsverbund ist sinnvoll.

Ergänzende Lernförderung

Für den schulischen Erfolg sind Kinder und Jugendliche auf zusätzliche Förderung außerhalb der Bildungseinrichtungen angewiesen. Die Förderung muss altersgerecht sein und möglichst alle Lernbereiche einschließen. Derzeit wird dieser Bedarf lediglich durch das Nachhilfeangebot von Blickwinkel e.V. abgedeckt. Die vorhandenen Angebote müssen gefördert und erweitert und ggf. neue Angebote entwickelt werden.

Öffnung der Bildungseinrichtungen zum Kiez

Die teilöffentlichen Freiflächen der Schulen und der Kita Reuterstraße bergen Nutzungspotenziale für die Nachbarschafts- und Jugendarbeit. Die Soziale-Stadt-Projekte „Schulhoföffnung an der Rixdorfer Schule - Playstars“ können als positive Beispiele für die Öffnung von Bildungseinrichtungen in den Kiez benannt werden.

Übergänge an Bildungseinrichtungen gestalten

Eine gezielte Unterstützung bei Fragen des Übergangs von der Schule in Ausbildung, Fortbildung, Qualifizierung und/oder Beruf ist im QM-Gebiet nicht oder nur teilweise gewährleistet. Es fehlen Angebote, die sich u. a. gezielt mit der Förderung benachteiligter Jugendlicher und der Verbindung von Lernen und Arbeit beschäftigen und ihnen eine berufliche Orientierung bieten. Ein weiterer Bedarf besteht nach wie vor in der Begleitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule.

Familienförderung durch Familienarkaden Karl-Marx-Straße 52

Im Donaukiez fehlen Angebote und Anlaufstellen für Familien. Mit den Familienarkaden in der Karl-Marx-Straße 52 soll ein Ort mit familienfördernden Angeboten entstehen. Ob die Bedarfe aus dem Donaukiez im Bereich Familienförderung vollständig abgedeckt werden können, ist bis zum jetzigen Zeitpunkt unklar, da das Bauvorhaben noch nicht in der Umsetzung ist.

3.3 Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Sicherheit der Kita- und Schulwege erhöhen

Die Hobrechtstraße ist aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und der Nichteinhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung durch Fahrzeugführende besonders für Schulkinder schwer zu überqueren. Es besteht weiterhin der Bedarf, vor der Theodor-Storm-Grundschule Überquerungsmarkierungen und Poller zu installieren. Durch die gegenüberliegende Kita erhöht sich der Bedarf. Auch an der Rixdorfer Grundschule in der Donaustraße besteht der Bedarf einer sicheren Überquerung der Straße beispielsweise durch entsprechende Markierungen, Tempoanzeigetafel und/oder Straßenkissen. Alle Verkehrsteilnehmenden im Umfeld von Kitas und Schulen müssen sensibilisiert werden. Die Fortsetzung der Zusammenarbeit von Einrichtungen, Eltern und Verkehrsbehörden ist weiterhin notwendig.

Begegnungsorte und Grün- und Freiflächen schaffen

Im Gebiet gibt es keine Grün- und Freiflächen. Mit der temporären Installierung des Kiezgartens in der Donaustraße wurde eine Maßnahme durchgeführt, um diesen Mangel zu beheben. Durch unterschiedliche Angebote und Aktivitäten wurde die Attraktivität des Ortes erhöht. Diese sollten auch künftig fortgeführt werden und sich an den Interessen und Freizeitbedürfnissen der Bewohnerschaft orientieren. Um den öffentlichen Raum auch in anderen Teilen des Quartiers aufzuwerten, besteht weiterhin der Bedarf Begrünungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die Schaffung neuer Grünflächen wird hierbei ausdrücklich begrüßt. Da im innerstädtischen Bereich jedoch nicht ausgeschlossen werden kann, dass Bodenbelastungen vorliegen, ist bei einer Umnutzung von Flächen (z. B. Parkplatz wird entsiegelt oder zu einem Spielplatz umgestaltet) das Umwelt- und Naturschutzamt Neukölln (Bereich III - Boden- und Grundwasserschutz) zu beteiligen. Zur Schaffung zusätzlicher Nutzungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppen sollte die Einrichtung von mobilen Sitzmodulen möglichst auch an anderen Orten

im Quartier erprobt werden. Zudem sind Konzepte zu entwickeln, die die Nutzung von Höfen oder Gärten der Schulen und Kitas für Kinder und Jugendliche, aber auch für Anwohnende ermöglichen. Denkbar ist auch die Initiierung von gemeinschaftlichen Gartenprojekten (z. B. Mehrgenerationengärten). Durch Projekte kann künftig auch die Zugänglichkeit weiterer privater Räume und Hinterhöfe, temporär verbessert werden. Durch temporäre und/oder dauerhafte Straßenabsperungen für den motorischen Individualverkehr z. B. in der Donaustraße zwischen Weichsel- und Reuterstraße und die Entstehung von Spielstraßen kann mehr Platz im öffentlichen Raum für Familien und Kinder geschaffen sowie die Lärm- und Feinstaubbelastung reduziert werden.

Sauberkeit im öffentlichen Raum

Die Sauberkeit und das Sauberkeitsempfinden stellen weiterhin eine große Herausforderung im Gebiet dar. Neben der allgemeinen Vermüllung ist die illegale Sperrmüllentsorgung ein zentrales Problem. Immer wieder werden die zu wenigen oder ungünstig gelegenen Mülleimer im Gebiet bemängelt. Zusätzliche Mülleimer und Hundekotbeutelspender könnten die Situation verbessern. Es sollte gemeinsam mit der Nachbarschaft und Wohnungseigentümern über geeignete Strategien nachgedacht werden. Es gilt den Fokus auf Projekte und niedrigschwellige Aktionen zu legen, die darauf gerichtet sind, das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Umfeld zu stärken und die Selbstbefähigung zu fördern. Das Thema Sauberkeit im öffentlichen Raum kann in Zusammenhang mit Veranstaltungen, Festen oder anderen Aktionen aufgegriffen und integriert werden. Zudem ist eine enge Zusammenarbeit mit dem bezirklichen Projekt „Schön wie wir“ weiterzuverfolgen. Für die Beseitigung von Konsumrückständen sollte eine Bürgeraktivierung unter Beteiligung von Fixpunkt und der bezirklichen Suchthilfeoordination angestrebt werden. Der kontinuierliche Austausch des Quartiersmanagements mit dem Bezirksamt und der Berliner Stadtreinigung (BSR) soll fortgesetzt werden.

Erhöhung des Sicherheitsempfindens

Das Sicherheitsempfinden der Anwohnenden im Donaukiez ist sehr unterschiedlich. Ein Problem stellt der Drogenkonsum im öffentlichen Raum für die Bewohnerschaft dar. Informations- und Aufklärungsangebote sind hier notwendig. Einen Austausch mit Fixpunkt und dem QM-Team gab es im Sommer 2021. Dieser sollte weiterhin regelmäßig stattfinden, insbesondere unter Einbindung der Bewohnerschaft sowie mit Unterstützung der bezirklichen Suchthilfeoordination. Des Weiteren ist auf eine dauerhafte Lösung zur Verbesserung der Beleuchtungssituation im Gebiet hinzuwirken. Insbesondere gilt dies für Wege und Flächen zwischen Wohnhäusern z. B. Donaustraße 4-5 und Hauseingängen.

Barrierearme Infrastruktur

Eine barrierefreie bzw. barrierearme Infrastruktur wurde bisher nur im Bereich von baulichen Maßnahmen (u. a. im Bereich von neuen Gehwegvorstreckungen in der Donaustraße) berücksichtigt. Dies muss künftig bei allen Kreuzungen des Gebietes im öffentlichen Straßenraum mitgedacht und umgesetzt werden, um eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen zu gewährleisten. Zudem müssen Gewerbetreibende sensibilisiert werden barrierefreie Zugänge zu schaffen. Zusätzlich soll ein umfangreiches Konzept zur barrierearmen Infrastruktur entwickelt werden.

Immissionsschutzrechtliche Schutzbedürftigkeit der Anwohnenden

Im Gebiet kommt es häufig zu immissionsschutzrechtlichen Konflikten zwischen Anwohnenden und Gewerbetreibenden. Aufgrund der dichten Wohnbebauung sind Geruchsbeschwerden die häufigste Beschwerdeart (vgl. schriftliche Information aus dem Umwelt- und Naturschutzamt Neukölln). Gewerbetreibende und Anwohnende teilen sich oft einen Müllplatz im Innenhof. Vereinzelt kommt es auch zu Lärmbeschwerden, die auf defekte, verschmutzte oder veraltete Abluftsysteme von Restaurants und Imbissen zurückzuführen sind. Auch Lichtimmissionen, die beispielsweise von Spätis oder Spielhallen verursacht werden, werden von Anwohnenden als störend empfunden (vgl. ebd.). Es ist notwendig Gewerbetreibende und Anwohnende zu den genannten Themen aufzuklären und zu sensibilisieren.

3.4 Handlungsfeld Gesundheit und Bewegung

Nachhaltige und gesunde Ernährung fördern

Neben Bewegungsmöglichkeiten ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung ebenfalls wichtig. Kinder und Jugendliche sollten möglichst durch eine frühe Bildung für gesunde und nachhaltige Ernährung sensibilisiert werden. Um Kindern gesunde und natürliche Lebensmittel schmackhaft zu machen und ihr Essverhalten nachhaltig zu verbessern, sollte mit ihnen gepflanzt, eingekauft, gekocht und gemeinsam gegessen werden. Auch Eltern sollten einbezogen werden, um ihr Bewusstsein für gesunde und nachhaltige Ernährung zu stärken. Die Bildungseinrichtungen und die Elterntreffs/-cafés an den Schulen sind geeignete Orte zur Wissensvermittlung. Auch auf öffentlichen Veranstaltungen wie z. B. Kiezfeste sollte immer wieder gesunde Ernährung thematisiert werden. Gesundheitliche Beratungsangebote im Gebiet sind kaum bekannt. Es ist sinnvoll, derartige Angebote an Orten anzubieten, an denen bereits viele Menschen zusammenkommen. Diese sollten möglichst mehrsprachig angeboten werden, um eine breite Anwohnerschaft anzusprechen und zu erreichen. Eine Zusammenarbeit zu dem Thema mit Stiftungen und lokalen Gewerbetreibenden ist anzustreben.

Sport- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen

Aufgrund von Bewegungsmangel sind viele Kinder übergewichtig. Der Sportunterricht an der Schule ist meist nicht ausreichend. Es besteht Bedarf an zusätzlichen Angeboten zur Förderung von Gesundheit und Bewegung, die möglichst die ganze Familie einbeziehen. Insbesondere der Ausbau niedrigschwelliger Freizeit- und Ferienangebote ist notwendig, denn es gibt relativ wenig zielgruppenorientierte Angebote im Quartier. Die Angebote sollten sich an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden orientieren. Aufgrund der nicht vorhandenen Frei- und Grünflächen bieten sich mobile Bewegungsangebote (z. B. Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Boulebahn, Crosstrainer, Fahrräder) an, die in den Nebenstraßen installiert werden könnten. Darüber hinaus sollten mehr generationsübergreifende Angebote entwickelt werden. In dem generationsübergreifenden Yoga-Kurs für Frauen im Nachbarschaftstreff kommen jüngere und ältere Frauen zusammen.

Angebote zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Familien, Eltern, Kindern und Jugendlichen

Die Covid-19- Pandemie hat Familien vor große Herausforderungen gestellt z. B. durch Kontaktbeschränkungen, Homeschooling und Homeoffice-Regelungen. Dies führte zu Brüchen in den alltäglichen Strukturen und zu Isolation, was besonders für Kinder und Jugendliche eine sehr belastende Situation darstellt. Um den psychischen Folgen der Pandemie entgegenzuwirken, sind entsprechende Angebote zu entwickeln und zu fördern. Das Thema Stressbewältigung und andere gesundheitliche Themen werden modulweise im Elterntreff an der Rixdorfer Grundschule behandelt. Bei den teilnehmenden Müttern stoßen diese Themen auf sehr großes Interesse. Ein ähnliches Angebot für Väter wäre langfristig für die Familien insbesondere für die Erziehung und Entwicklung der Kinder von Vorteil. Zudem wären Angebote zum Themenbereich „Suchtprävention“ (z. B. Drogensucht) sinnvoll.

Angebote zur Gewaltprävention (insbesondere gegen häusliche Gewalt)

In der Pandemie hat Gewalt in Partnerschaften und Familien zugenommen. Darunter leiden insbesondere Frauen, Kinder und Jugendliche. Aufklärung und Hilfestellung ist notwendig. Die Angebote sollten in den Bildungseinrichtungen und Elterntreffs integriert werden. Hier sollten neben der Unterstützung von Gewaltopfern auch gewaltausübende Personen in den Fokus genommen werden.

Einsamkeit und Isolation vorbeugen

Einsamkeit und Isolation haben durch die Corona-Pandemie noch zugenommen. Um dem entgegenzuwirken sind Orte und Anlässe der Begegnung notwendig. Entsprechende Angebote sollten gefördert werden. Die Räumlichkeiten des Nachbarschaftstreffs oder der Martin-Luther-Kirchengemeinde bieten sich sehr gut an. Der generationsübergreifende Yoga-Kurs für Frauen und das Qigong-Angebot im Nachbarschaftstreff werden beispielsweise sehr gut angenommen. Derartige Angebote sollten nach den Bedarfen der Anwohnenden ausgerichtet und weiterentwickelt werden.

3.5 Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Einbindung der Quartiersakteure

Akteure und Institutionen im Kiez sind für die Quartiersentwicklung wichtige strategische kooperierende Partner:innen und Verbündete. So spielen Bildungseinrichtungen, lokale Wirtschaftsunternehmen, Initiativen und Vereine bei der Stabilisierung und Aufwertung des QM-Gebietes eine essentielle Rolle. Es gilt dabei, ihre eigene Identifikation mit, sowie Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Kiez zu stärken und sie frühzeitig in Vorhaben, Maßnahmen und Projekte aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt einzubinden.

Frauen empowern

Das Frauenkommunikationsforum ist eine zielgruppenbezogene Beteiligungsform. Seit einigen Jahren kommen monatlich 20 bis 30 Frauen aus dem Donaukiez in der Rixdorfer Grundschule zusammen, um sich über aktuelle Themen der Gebietsentwicklung zu verständigen. Das Angebot findet in Kooperation mit den Stadtteilmüttern Neukölln statt. Frauen in der Wahrnehmung ihrer Rechte sowie in allen gesellschaftlichen Bereichen zu unterstützen und zu empowern, bleibt nach wie vor ein wichtiges Anliegen.

Kiezfest als zentrales Kooperationsprojekt qualifizieren

Das Kiezfest sollte als großes Netzwerktreffen des QM-Gebiets etabliert werden. Der niedrigschwellige Beteiligungscharakter bietet Raum für weitreichende Kooperationen und Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen, Gewerbe, Anwohnende und verschiedenen Einrichtungen im Kiez.

Kiezinformationsmedien etablieren

Gemeinsame Kiezmedien zu gestalten und diese zu publizieren wie beispielsweise bei der „Donauwelle“, vernetzt Anwohnende und stärkt sie in ihren medialen Ausdrucksmöglichkeiten. Unterschiedliche Medien (z. B. Social Media, Podcast etc.) haben das Potential verschiedene Bevölkerungsgruppen zu adressieren und zu erreichen. Dabei sollte die Vielsprachigkeit bei allen Kiezinformationsmedien mitbedacht werden.

Lokalen Bildungsverbund absichern

In der aktuellen Verstetigungsform liegt der Fokus des lokalen Bildungsverbundes auf Schulen. Da viele Eltern von ihrem Schulwahlrecht Gebrauch machen, stehen die Grundschulen quasi in Konkurrenz zueinander. Das spricht weiterhin für eine Stärkung und Fortführung der Kooperation zum Thema Übergänge Kita/Grundschule. Die Übernahme durch eine zentrale Koordination sollte über das Landesprogramm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“ mitfinanziert werden.

Zivilgesellschaftliches Engagement stärken

Kinder und Jugendliche, ältere Menschen und Personen mit Migrationshintergrund sind unter anderem Gruppen, die bisher nicht ausreichend erreicht werden. Es gilt, noch stärker über die reine Ermittlung von Bedarfen und Wünschen der Anwohnenden hinausgehend

eine konkrete Beteiligung und Verantwortungsübernahme in Projekten und Maßnahmen zu erlangen. In Zukunft kann dies durch kleinteilige Beteiligungsmaßnahmen (Organisation eines Nachbarschaftstreffs oder eines kleinen Festes) oder durch Ehrenamtsschulungen/ Aufklärung über Partizipationsmöglichkeiten z. B. durch das Neuköllner EngagementZentrum oder den Mitmach-Laden geleistet werden. Auch die Anerkennung und Wertschätzung von Ehrenamt spielt weiterhin eine wichtige Rolle. So können Veranstaltungen für Ehrenamtliche in gemeinsamer Abstimmung mit dem Engagementbeauftragten des Bezirksamts initiiert werden. Ebenfalls ist die Engagementstrategie des Landes ein wichtiges Arbeitsinstrument zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements. Beim Thema Sauberkeit bzw. Müll ist das Verursacherprinzip stärker zu beachten und die zuständigen Stellen (insbesondere Ordnungsamt und BSR) einzubeziehen.

Unterstützung und Vernetzung von Mietinitiativen

Die Vernetzung und der gemeinsame Austausch von Mietinitiativen sollen gestärkt werden. Das QM sieht sich als vermittelndes und unterstützendes Bindeglied bei der nachbarschaftlichen Kommunikation. Darüber hinaus stellt es weiterführende Informationen zu entsprechenden Anlaufstellen zur Verfügung. Eine enge Kooperation mit dem Bezirksamt bleibt weiterhin essentiell.

Unterstützung von lokalem Gewerbe, Stärkung der Sonnenallee als Nahversorgungszentrum und Dienstleistungsstandort

Die positive Entwicklung der lokalen Ökonomie ist ein wichtiger Faktor zur Stabilisierung eines benachteiligten Quartiers. Das BIWAQ-Projekt „Urbane Impulse für einen Zukunftsort“ verfolgt die Entwicklung eines gebietsübergreifenden Handlungsansatzes zur Stärkung der lokalen Wirtschaftsstrukturen im Neuköllner Norden. Für das Quartier Donaustraße-Nord hat die Zusammenarbeit mit dem Projektträger des Teilprojektes Stadtteilmanagement Sonnenallee auch in Zukunft eine hohe Relevanz.

Beratung und Unterstützung der nichterwerbstätigen Bewohnerschaft

Im Bereich Integration in Arbeitsstrukturen gibt es einen hohen Bedarf nach niedrigschwelliger Beratung, Unterstützung und Empowerment der Bewohnerschaft, dem vor allem durch aufsuchende Beratung im Nachbarschaftstreff oder Elterncafé an der Rixdorfer Grundschule weiter begegnet werden sollte. Das BIWAQ-Projekt unterstützt und vermittelt Langzeitarbeitslose, um deren individuelle Beschäftigungschancen zu verbessern. Das QM arbeitet in enger Kooperation mit dem BIWAQ-Projekt zusammen und stellt u. a. das QM-Büro für Beratungssprechstunden zur Verfügung.

4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung

Das Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord ist von hohem Verkehrsaufkommen sowie **fehlenden Grün- und Freiflächen** geprägt. Dies belastet nicht nur die Gesundheit der Anwohnenden, sondern auch die Umwelt. Menschen, die im Donaukiez wohnen, sind besonders von **Umweltbelastung bzw. Umwelt(un)gerechtigkeit** betroffen. Die Daten zur Umweltgerechtigkeit aus dem Umweltatlas Berlin spiegeln diese Umweltbelastung wider. Das QM-Gebiet Donaustraße-Nord (Planungsraum Donaustraße) wird gemäß dieses Umweltgerechtigkeitsberichts der schlechtesten Belastungskategorie 4 (entspricht einer vierfachen Belastung) zugeordnet und zählt damit zu den 21 hochbelasteten (Belastungskategorie 4 oder 5) von insgesamt 447 untersuchten Gebieten in Berlin (Vgl. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2019): Basisbericht Umweltgerechtigkeit). Die nähere Betrachtung der Daten zeigt, dass der Donaukiez hinsichtlich der Grünversorgung, der Luftverschmutzung, der Lärmbelastung, der thermischen Belastung sowie des Sozialindex als benachteiligt klassifiziert wird und der jeweils höchsten Belastungskategorie zugeordnet wird. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, Maßnahmen und Projekte zu initiieren, die einen Fokus auf die Verbesserung der Umweltgerechtigkeit legen. Trotz der vorherrschenden Herausforderungen aufgrund der städtebaulichen Gegebenheiten braucht es Bemühungen zur Schaffung einer Grünversorgung sowie zur Verbesserung des Mikroklimas. Bauliche Maßnahmen und sozialintegrative Klimaprojekte unterstützen die Umweltgerechtigkeit, den Klima- und Umweltschutz sowie die Resilienz des Donaukieses gegenüber dem Klimawandel.

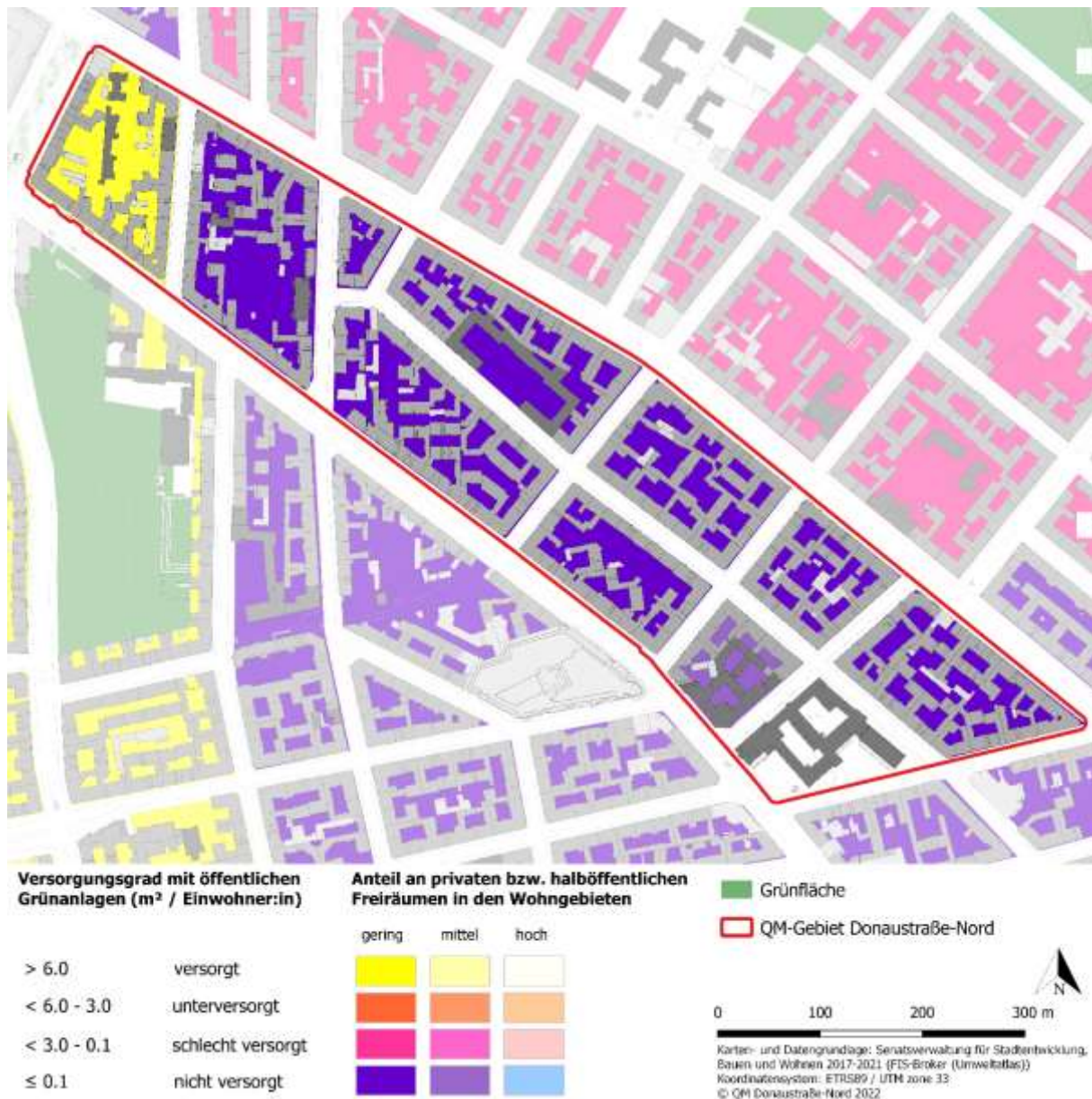


Abbildung 4: Versorgungsgrad mit öffentlichen Grünanlagen (Quelle: Geoportal Berlin / ALKIS)

Neben der **nicht vorhandenen grünen und blauen Infrastruktur** besitzt das Quartier keine Frei- oder Brachflächen. Folglich ist es ohne eine weitreichende Entsiegelung der bebauten Flächen schwer möglich, den benötigten Grün- und Freiraum zu schaffen (vgl. Abbildung 4).

Die nächsten Grün- und Erholungsflächen befinden sich in anderen Quartieren, z. B. die Hasenheide und der St. Jakobi Kirchhof I (beide angrenzend zum Flughafenkiez) oder der Wildenbruchplatz (Harzer Kiez). Eine **Vernetzung zu angrenzenden Grünflächen** erweist sich aufgrund der Entfernung und der städtebaulichen Barrieren, die die Sonnenallee und Karl-Marx-Straße darstellen, als schwierig. Um den Weg vom Donaukiez zur nächsten grünen Infrastruktur attraktiv zu gestalten, wäre beispielsweise ein Leitsystem oder ein Entdeckungspfad für Kinder denkbar.

Durch das **starke Verkehrsaufkommen**, die hohe Versiegelung sowie die dichte Bebauung verwandelt sich der Donaukiez im Sommer zu einer urbanen Wärmeinsel, die nachts kaum abkühlen kann. Fehlende Luftzirkulation zwischen warmer Luft ausgehend von der Straße und kühler Luft von Grünflächen stärken diesen Effekt (vgl. Greencity Solution (o. J.): Hitzeinseln). Der voranschreitende Klimawandel verstärkt das Problem kontinuierlich. Dies kann gravierende gesundheitliche Folgen (z. B. Herz-Kreislauf-Probleme, Hitzestress) bei den Anwohnenden hervorrufen (vgl. Helmholtz-Klima (o. J.): Macht der Klimawandel unsere Städte zu Hitzeinseln?). Verschiedene Maßnahmen können angesetzt werden, um die negativen Auswirkungen zu mindern. Denkbar wäre hier beispielsweise die Bepflanzungen (Baumscheiben, Hinterhöfe, Aufstellung von mobilen Pflanzkisten, schattenspendende Baumbepflanzungen) auszuweiten sowie zusätzliche Ableger des Kiezgartens an anderen Stellen im Donaukiez zu installieren. Um weitere kleinere Grünflächen zu schaffen, wäre eine Umnutzung bzw. Umwidmung von Parkplätzen oder des Straßenraums denkbar.

Dach- und Fassadenbegrünungen bzw. kleinteilige vertikale Grünstrukturen haben ebenfalls einen positiven (kühlenden) Einfluss auf das Mikroklima und tragen zur Luftreinigung bei (vgl. Sempergreen (o. J.): Vorteile von Fassadenbegrünung). Projekte aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt oder Zuschüsse aus dem Berliner Förderprogramm GründachPlus können dabei unterstützen, Wohnungsbesitzende und Anwohnende über die Vorteile einer Fassaden- und Dachbegrünung aufzuklären sowie (technische und finanzielle) Hilfestellung bei der Umsetzung zu geben.

Des Weiteren können Wasserquellen im Sommer dazu beitragen, die Hitze im Donaukiez zu mindern. Denkbar wären hier die weitere Aufstellung von **Wasser- und Trinkbrunnen**, die Schaffung von zentralen oder dezentralen Bewässerungssystemen, sowie die Aufstellung von Kneippbecken an Schulen, Kitas oder in größeren Hinterhöfen. Daran anknüpfend kann das bereits gestartete Projekt „Interkulturelles Wasserprojekt im Donaukiez“ des Trägers a tip:tap im Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord den weiteren Ausbau der Versorgung mit Wasserquellen forcieren.

In Zukunft könnte auch die Nutzung von Regenwasser aus der Dachentwässerung, beispielsweise für die Bewässerung von Straßenbäumen, in Betracht gezogen werden. In Zusammenarbeit mit den Berliner Wasserbetrieben und dem Bezirksamt (Umwelt- und Naturschutzamt) können geeignete Instrumentarien und Anreize gefunden werden, um das **Regenwassermanagement** für Grundstückseigentümer:innen attraktiver zu machen. Darüber hinaus sollten im Quartier Aspekte des **Starkregenrisikomanagements** weiter Beachtung finden. Auch Retentionsdächer oder Kombinationen aus Gründächern und Mulden könnten dabei helfen, Starkregenereignisse zu mildern.

Vor dem Hintergrund des sehr hohen Verkehrsaufkommens im und um den Donaukiez ist hervorzuheben, dass die gegenwärtige **Mobilität** wenig nachhaltig ist und sich daher grundlegend ändern muss, um langfristige Folgeschäden für Klima, Umwelt und Gesellschaft zu reduzieren (vgl. Knese 2018: Integration der Elektromobilität in die Stadtplanung und

Straßenraumgestaltung – Lösungsansätze für Strategien, Konzepte und Maßnahmen). Voraussetzung hierfür ist die Erstellung eines Verkehrskonzeptes für den gesamten Donaukiez, welches die Umsetzbarkeit von alternativen Mobilitätsmöglichkeiten prüft. Um den innerstädtischen Verkehr im Donaukiez nachhaltig zu begrenzen, ist die Schaffung von Mobility Hubs und anderen Fortbewegungssystemen zu überprüfen. Innovative Mobilitätsangebote sollten an die Bedürfnisse der Menschen angepasst werden. Eine attraktive und schnelle Wege- und Verkehrsführung, sowie verkehrsberuhigte Zonen regen Anwohnende und Besuchende dazu an, sich aktiv im öffentlichen Raum zu bewegen und diesen als positiv wahrzunehmen – ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Gleichwohl fördern aktiv und effizient gestaltete Bewegungsräume das Wohlbefinden und die Gesundheit der im Kiez lebenden Menschen. Die Reduzierung der Verkehrsgeschwindigkeit im Donaukiez (insbesondere auf der Sonnenallee und Karl-Marx-Straße auf 30 km/h), sowie die Festlegung der Donaustraße als Fahrradstraße sind weitere Schritte zu einer Verkehrsberuhigung und –reduzierung (Anmerkung: In einer Umfrage im Donaukiez haben 91 % der Befragten (156 Teilnehmende) angegeben, dass das Verkehrsaufkommen im Donaukiez eher hoch bis sehr hoch sei). Ferner erhöhen Kiezblocks die Sicherheit auf den Straßen sowie die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Anwohnendenparken kann zudem den motorisierten Verkehr im Donaukiez beruhigen.

Die Folgen des Klimawandels haben auch weitreichende Auswirkung auf die Funktion der Ökosystemdienstleistungen. Aufgrund von fehlenden Frei- und Grünflächen im Donaukiez muss bzgl. der **Erhöhung der Biodiversität** dezentral gedacht und das Verantwortungsbewusstsein der Anwohnenden gestärkt werden. Möglichkeiten zur Erhaltung der biologischen Artenvielfalt bestehen vielmehr aus kleinteiligen Maßnahmen. So könnte beispielsweise neben der Begrünung von Baumscheiben, der Mittelstreifen auf der Sonnenallee, die Hinterhöfe und Balkone der Anwohnenden, der Kiezgarten im Donaukiez sowie Bushaltestellendächer bei der Bepflanzung von heimischen Pflanzen mitbedacht werden. Die Gestaltung eines naturnahen Gartens mit bienen- und insektenfreundlichen Gewächsen bietet sich insbesondere in Schul- und Kitagärten an. Auch die Behausungen für Insekten und kleine Tiere können von Schulkindern im Rahmen des entdeckenden Lernens gebaut und gepflegt werden. Mit Workshops und Informationsblättern erhalten Anwohnende die Möglichkeit mehr über diese Themen zu erfahren und werden u. a. darüber informiert, wie sie ihren Balkon oder Hinterhof artenvielfältig bepflanzen und somit einen Beitrag zur Biodiversität leisten können. Eine Synergie mit dem Netzwerk Edible City kann dabei hergestellt werden. Das im Donaukiez verankerte Projekt „Stadtteilgrün und Umweltgerechtigkeit“ leistet mit dem Kiezgarten, der mobilen Bepflanzung sowie der Bildungsarbeit zu Umweltschutzthemen bereits einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Lebensumfelds der Anwohnenden sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Um fundierte Aussagen über die Möglichkeiten von **energetischer Gebäudesanierung**, **Bodenentsiegelung** und **Flächenrecycling** tätigen zu können, bedarf es u. a. vertiefenden Untersuchungen, Analysen und umfangreichen Machbarkeitsstudien. Zudem werden

fachspezifische Kompetenzen hierfür benötigt. Im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagements können hinsichtlich der energetischen Gebäudesanierung, der Bodenentsiegelung, des Flächenrecyclings sowie der Nutzung klimaschonender Baustoffe keine Bewertungen vorgenommen werden. Vielmehr liegt die Aufgabe einer hinreichenden Analyse und der Umsetzung von Maßnahmen in der Zuständigkeit des Bezirks. Hierzu sind eine multilaterale Kooperation und die Bündelung von Ressourcen vonnöten, was vom Bezirksamt aus gesteuert werden sollte. Aus diesem Grund legt das Quartiersmanagement den Fokus seiner Arbeit auf die sozialen Klimaprojekte, die mit Mitteln des Städtebauförderungsprogramms Sozialer Zusammenhalt gefördert werden können.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass im Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord besondere Aufmerksamkeit auf die Themen Umweltgerechtigkeit, Nachhaltigkeit, sowie Klima- und Umweltschutz gelegt werden sollte. Auch Klimaanpassungsmaßnahmen insbesondere städtebauliche Maßnahmen, die zur Mitigation bzw. Adaption an den Klimawandel und seine Folgen beitragen, spielen dabei eine wichtige Rolle. Im Rahmen der Arbeit des Quartiersmanagements besteht ein wesentlicher Baustein bei Umweltschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen darin, das **Umweltbewusstsein der Anwohnenden zu stärken**, sowie die Umweltbildung in den Fokus zu heben. Hierbei wird eine enge Zusammenarbeit mit der Neuköllner Koordinierungsstelle Umweltbildung angestrebt. Initiativen von Anwohnenden zur Qualifizierung privater Grünflächen und Hinterhöfe sollen ermutigt und unterstützt werden. Auch Pilotvorhaben zur Qualifizierung oder Schaffung einer Grünstruktur von bezirkseigenen Immobilien sind denkbar.

In Abstimmung mit dem bezirklichen Klimaschutzbeauftragten können soziale Klimaprojekte initiiert werden, die zudem einen Schwerpunkt auf **Umweltgerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Entlastung der Umwelt** sowie der **Verbesserung des Mikroklimas** legen. Die Aufstellung eines umfangreichen Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes für den Donaukiez bzw. für (Nord-)Neukölln durch den Bezirk bildet zudem einen wichtigen Grundstein einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Quartiersentwicklung.

5. Beteiligungskonzept

Sinus-Milieus beschreiben verschiedene Gesellschaftsmodelle. Dabei werden Menschen mit ähnlichen Werten und sozialer Lage zusammengefasst, wobei die Übergänge zwischen den Milieus fließend sind. Laut Milieustudie des vhw – Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. aus dem Jahr 2019 sind die vier am stärksten im Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord vertretenen Milieus „Experimentalisten“ (58,8 %), „Konsum-Hedonisten“ (21 %), „Expeditiven“ (6 %) und „Prekäre“ (5,7 %). Der Fokus auf Menschen mit Migrationshintergrund im selben Gebiet ergibt folgende Verteilung: „Experimentalisten“ (19,8 %), „Konsum-Hedonisten“ (16,2 %), „Traditionelle Arbeiter:innen“ (7,7%) und „Traditionell-Verwurzelte“ (5,4 %). Zu der Gruppe der „Prekären“ zählen 1,3 % der Menschen mit Migrationshintergrund, was einen unterdurchschnittlichen Wert sowohl für den Donaukiez, als auch für ganz Berlin darstellt (vgl. Sinus 2019, microm2019, vhw2021). Bis auf das Milieu der „Expeditiven“, die sich punktuell engagieren, ist die Erreichung und Beteiligung der anderen vorherrschenden Gruppen im Donaukiez deutlich schwieriger.

Das Quartiersmanagement identifiziert bei seiner Arbeit unterschiedliche Gruppen im Quartiersmanagement-Gebiet, die schwieriger zu erreichen sind. Für die Beteiligung dieser Gruppen bedarf es einer erhöhten Aufmerksamkeit und den Einsatz unterschiedlicher Formate. Des Weiteren müssen Methoden gewählt werden, die inhaltlich und medial an den Bedürfnissen der Zielgruppe ausgerichtet sind. Insbesondere die Beteiligung von unterrepräsentierten Gruppen wie beispielsweise Menschen mit Handicap, Eltern, Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund oder ältere Personen soll durch verschiedene Ansätze weiter ausgebaut und fokussiert werden. Durch spielerische Aktionen wie beispielsweise eine Kiez-Rallye können Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Eltern ihr Lebensumfeld entdecken. Traumworkshops oder das Bemalen von aufgestellten Leinwänden auf Schulhöfen ermöglichen Kindern und Jugendlichen, ihre Wünsche zu bestimmten Themen zu äußern. Eltern können in Bastel-Workshops, auf Veranstaltungen und Kiezfesten oder in Elterncafés gut erreicht werden. Ältere Personen, die eventuell schwieriger digital zu erreichen sind oder Berührungängste mit der Technik haben, können beispielsweise durch kreative Workshops (Malen, kreatives Schreiben, Storytelling) angesprochen werden. Menschen mit Migrationshintergrund werden eher durch die direkte Ansprache erreicht. Insbesondere mehrsprachige Multiplikator: innen und Brückenbauende unterstützen bei der Aktivierung von Menschen mit Migrationsgeschichte und sollten frühzeitig und kontinuierlich einbezogen werden. Gemeinsame Koch- und Bastelaktionen oder das Feiern von Festen (z. B. Asure-Fest) stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen eine niedrigschwellige Beteiligung. Um Menschen mit Handicap besser in die Quartiersentwicklung und Partizipation einbinden zu können, sollte unter anderem auf einen barrierefreien Zugang zu Veranstaltungen und die barrierearme Gestaltung von Dokumenten geachtet werden.

Die Webseite des QMs ist ein wichtiges Kommunikations- bzw. Informationsmedium. Nachbar:innen und Interessierte können sich hier über die Partizipationsmöglichkeiten informieren sowie Aktuelles aus dem Kiez erfahren. In Geschichtsreihen wie beispielsweise „Kiezeschichten“, „Kiezesrundgang“ oder „Kiezesfood“ erzählen Anwohnende, Institutionen und Gewerbetreibende von ihrem Lebens- und Arbeitsumfeld. Durch die aufsuchende Arbeit und das Berichten über ihre Tätigkeit, konnten die Menschen aus dem Donaukiez sowohl über ihr Leben bzw. ihre Arbeit erzählen, als auch mehr über die Arbeit des Quartiersmanagements erfahren.

Für die erfolgreiche Quartiersentwicklung gilt es im Wesentlichen alle Anwohnenden einzubeziehen und insbesondere unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen bei der Wahrnehmung ihrer Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten zu unterstützen. Dabei sind auch wichtige Kooperationspartner:innen wie das Neuköllner EngagementZentrum und der Mitmach-Laden einzubeziehen. Das Quartiersmanagement im Donaukiez verfolgt eine inklusive und integrierte Beteiligungsstrategie. Darüber hinaus sieht das QM die Beteiligung der Anwohnenden und Akteure als Querschnittsaufgabe seiner Arbeit an.

Dieser integrative Ansatz dient als Bindeglied zwischen den Handlungsfeldern „Integration und Nachbarschaft“ (HF1), „Bildung“ (HF2), „Öffentlicher Raum“ (HF3), „Gesundheit und Bewegung“ (HF4) und „Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern“ (HF5).

Die fünf Grundsätze der Beteiligung im QM-Gebiet

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen in der QM-Arbeit sowie Rückmeldungen durch Anwohnende und verschiedene Kiez-Akteure wurden diese fünf Grundsätze für die gemeinsame Arbeit im Donaukiez entwickelt und bauen auf den „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung“ auf (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2021): Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung). (vgl. Abbildung 5)



Abbildung 5: Fünf Grundsätze der Beteiligung (Quelle: eigene Darstellung auf grafischer Grundlage von Slidesgo)

1. Integrativ und inklusiv

Das QM möchte alle Anwohnenden in die Teilhabe und Mitgestaltung der Gebietsentwicklung inkludieren. Unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status, ihrem kulturellen Hintergrund und anderen individuellen Merkmalen soll die Bewohnerschaft in ihrem Engagement und (politischer) Teilhabe gefördert werden. Gegenseitiger Respekt, die Beachtung von demokratischen Grundsätzen sowie die gegenseitige Unterstützung sollen dabei einen wichtigen Grundpfeiler bilden.

2. Transparenz und (Ergebnis-)Offenheit

Potentiale und Herausforderungen im QM-Gebiet sollen offen angesprochen werden und es soll gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht werden. Dabei spielen eine konstruktive Diskussionskultur und das Bottom-Up-Prinzip eine wichtige Rolle. Ferner sollen der Beteiligungsrahmen, die Entscheidungsspielräume sowie der Beteiligungsprozess frühzeitig offengelegt werden.

3. (Mehrsprachige) Kommunikation und (barrierearme) Information

Informationen zur Gebietsentwicklung, zu Veranstaltungen und zu Beteiligungsmöglichkeiten sollen für alle Menschen im Donaukiez zugänglich sein. Über unterschiedliche Kanäle (digital und/oder analog) wird die Bewohnerschaft informiert und motiviert sich zu beteiligen. Dabei ist es wichtig, dass die Informationen barrierearm, mehrsprachig sowie leicht verständlich gestaltet sind, um möglichst viele Menschen im Gebiet zu erreichen. Zudem stehen auch die aufsuchende Nachbarschaftsarbeit und „Nahbarkeit“ im Mittelpunkt.

4. Unterstützung und Vernetzung

Das QM versteht sich als multilateralen, brückenbauenden Akteur zwischen Nachbarschaft, gebiets- und zivilgesellschaftlichen Akteuren, Vereinen, Institutionen und der Verwaltung. Neben der Übernahme des Schnittstellenmanagements hat das QM eine beratende Funktion, fungiert als Initiator von Netzwerkrunden und stellt Kontakte inner- und außerhalb des Gebietes her.

5. Reflektion und Monitoring

Die Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren sollen widergespiegelt und offen dargelegt werden. Dabei ist es wichtig, die Ergebnisse zu reflektieren sowie allen Teilnehmenden die nächsten Schritte zu erklären. Die Umsetzung der Ziele wird durch eine interne Evaluierung reflektiert.

Die wichtigen **Beteiligungsformen** des QMs



Abbildung 6: Beteiligungsformen des QMs (Quelle: eigene Darstellung auf grafischer Grundlage von Slidesgo)

a. Informations- und motivationsbezogene Beteiligungsformen

Grundlegende Voraussetzung für die Beteiligung von Anwohnenden und Akteuren an der Quartiersentwicklung ist die Information über gebietsrelevante Entwicklungen und Einflussmöglichkeiten sowie die Motivation zur Teilnahme an der Gebietsentwicklung. Aus diesem Grund liegt ein Schwerpunkt der Beteiligungsansätze in unterschiedlichen Maßnahmen der Informationsverbreitung und Öffentlichkeitsarbeit.

b. Budgetbezogene Beteiligungsformen

Zur Stärkung der Eigenverantwortung der Bewohnerschaft und weiterer ortsansässiger Kooperationspartner im Gebiet Donaustraße-Nord hat sich die budgetbezogene Beteiligung in den Entscheidungsprozessen der Mittelvergabe des Projektfonds bewährt und wird weitergeführt. Ein weiteres Element budgetbezogener Beteiligung stellt die Aktionsfondsjury dar, die über ehrenamtlich getragene Kleinstprojekte mit einem Projektvolumen bis 1.500 Euro entscheidet. Diesem Gremium kommt neben der Entscheidungsfunktion häufig auch noch eine Beratungs- und Vernetzungsfunktion für die ehrenamtlich engagierten Antragstellenden zu, die Hinweise zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten erhalten.

c) Aktionsbezogene Beteiligungsformen

Da das Interesse an Fragen der Quartiersentwicklung häufig punktuell und zeitlich begrenzt ist, haben aktionsbezogene Beteiligungsformen zur Einbeziehung eines größeren Anteils der Quartiersbevölkerung eine hohe Bedeutung. Hierzu zählt eine breite Palette von Formaten, z. B. Sauberkeits- und Begrünungsaktionen oder auch Straßen- und Hoffeste.

d) Strategiebezogene Beteiligungsformen

Im Rahmen der Erstellung und Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes als Strategieprogramm für das Quartiersmanagement Donaustraße-Nord werden Beteiligungsformen eingesetzt, die eine möglichst breite Diskussion über die Gebietsentwicklung in Gang setzen. Anwohnende sollen motiviert werden über ihr Quartier nachzudenken sowie ihre Meinung zu verschiedenen Themenfeldern darzulegen.

Geeignete Beteiligungsformate finden

Für die Partizipation eignen sich je nach Situation und Zielsetzung unterschiedliche Formate. Die **analoge Beteiligung** erlaubt eine aktive Diskussion und Interaktion. Die Möglichkeit eines direkten Interagierens miteinander, z. B. in Workshops und Gruppendiskussionen eröffnet die Chance auf einen intensiven gemeinsamen Dialog. Die **digitale Beteiligung** hingegen gibt Menschen die Möglichkeit sich zu äußern, die sich in größeren Gruppen oder auf Veranstaltungen eher zurückhalten oder diese eventuell nicht besuchen. Mit Online-Umfragen oder der Beteiligung auf Partizipationsplattformen wie meinBerlin.de können Anwohnende ihre Ideen und Meinungen zu verschiedenen Themen äußern. Jedoch besteht hier die Herausforderung, dass gegebenenfalls bestimmte Anwohnergruppen nicht erreicht werden. **Analoge, digitale oder hybride Beteiligungsformate** haben ihre Vor- und Nachteile, die es vor der Einleitung eines Partizipationsverfahrens im Einzelnen zu klären gilt (z. B. Welche Zielgruppe soll erreicht werden? Welche Anforderungen gilt es zu beachten? usw.).

Erarbeitung eines konkreten Maßnahmen- und Zeitplanes

Aufbauend auf die bisherige Vernetzungs- und Beteiligungsarbeit des QMs in Phase O werden die im Rahmen dieses Beteiligungskonzeptes vorgesehenen Maßnahmen in zwei Phasen (Phase I und Phase II) realisiert, welche sich am Zeitrahmen des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes orientieren. Für jede Maßnahme werden individuelle Meilensteine und Indikatoren erstellt. Dies soll in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern vor Ort geschehen. Am Ende der beiden Phasen sind jeweils einfache interne Evaluationen durchzuführen.

Phase I (2022-2024) - Erweiterung und Ausbau der bestehenden nachbarschaftlichen Kommunikationsstrukturen

In dieser Phase sollen einerseits neue Zielgruppen, z. B. Eltern, Kinder- und Jugendliche oder Menschen mit Handicap angesprochen werden. Andererseits sollen die schon erreichten Gruppen, z. B. Frauen mit Migrationshintergrund, über ihren Kreis hinaus im Kiez wirken. Ziel ist es, die bestehenden, aber noch schwachen Strukturen zu unterstützen und zu stärken. Der öffentliche Raum wird als Austausch- und Begegnungsort belebt.

Phase II (2025-2027) - Stabilisierung der Strukturen und Netzwerke unter Anwohnenden und aktiven Gruppen

Aufbauend auf der ersten Phase sollen in der zweiten Phase die Netzwerke ausgebaut, sowie die bestehenden Strukturen finanziell und institutionell verfestigt werden. Ziel ist es, eine Verstetigung der Strukturen und Netzwerke unter Anwohnenden und aktiven Gruppen zu erreichen.

Im Beteiligungskonzept (s. Anhang III) wird tabellarisch aufgelistet, welche Zielgruppe noch stärker erreicht werden soll und welche Maßnahmen, Beteiligungsformen und -formate

hierfür geeignet wären. In der Tabelle wird ein besonderer Fokus auf die Phase 1 (Zeitraum 2022-2024) gelegt, um die Erweiterung und den Ausbau der bestehenden nachbarschaftlichen Kommunikationsstrukturen zu stärken. So können insbesondere schwer erreichbare Gruppen aktiviert werden.

6. Strategien zur Verstetigung

Das Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt (vormals Soziale Stadt) konnte durch verschiedene maßnahmenbezogene Interventionen bereits zur positiven Quartiersentwicklung beitragen. So konnten beispielsweise die Schulhoföffnung an der Rixdorfer Grundschule, der Jugendstadtteilladen Hobrecht 83 sowie der lokale Bildungsverbund Reuterstraße/Donaustraße in die Regelfinanzierung überführt und somit als dauerhaft gesichert betrachtet werden. Für die Verstetigung des Quartiersmanagementgebietes Donaustraße-Nord bedarf es jedoch weiterhin kontinuierlicher Bemühungen zum Aufbau nachhaltiger (Netzwerk-)Strukturen und Ankerpunkte.

In der von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in Auftrag gegebenen Verstetigungsstudie wurde darauf verwiesen, dass im QM-Gebiet Donaustraße-Nord ein Nachbarschaftstreff bzw. zentraler Begegnungsort geschaffen werden sollte (vgl. IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH (2018): Gutachten zur Verstetigungsreife in ausgewählten Programmgebieten der Sozialen Stadt, S. 129).

Dezentrale und zentrale Ankerorte

Aktuell gibt es im Quartiersmanagementgebiet Donaustraße-Nord keinen zentralen Ankerort, an dem nachbarschaftliche Kontakte und Begegnungen möglich sind. Aufgrund der fehlenden Räumlichkeiten für die Nachbarschaftsarbeit müssen sich die Anwohnenden auf dezentrale Orte beschränken, an denen sich bestimmte Zielgruppen begegnen und miteinander austauschen können. So sind insbesondere das Elterncafé der Rixdorfer Grundschule, der Nachbarschaftstreff in den Räumlichkeiten des Vereins Sivasli Canlar, der Jugendstadtteilladen Hobrechtstraße 83, der queere Jugendclub Q*ube, die Martin-Luther-Gemeinde, aber auch das lokale Gewerbe Orte der Begegnung für bestimmte Zielgruppen.

Schulen und Kitas im Kiez können potentielle Orte für die Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit darstellen. Solange es jedoch keinen Raum gibt, der speziell für die nachbarschaftliche Begegnung unterschiedlicher Gruppen ausgelegt ist, sind Möglichkeiten, Gremien der Anwohnendenbeteiligung aufzubauen und die Befähigung zur Selbsthilfe und Selbstorganisation im Quartier zu entwickeln, eingeschränkt.

In der Baulücke an der Sonnenallee, die auf dem Grundstück der Theodor-Storm-Grundschule liegt, könnte ein „Stadtteilzentrum Sonnenallee“ – eine zentrale Variante eines Ankerortes – entstehen. Die Fläche ist für den Schulentwicklungsplan gebunden. Mit einem Multifunktionsbau wäre ein mehrgeschossiges Zentrum mit integrierter Kita, Hort, Räumen für Familienförderung, Nachbarschafts- und Jugendarbeit denkbar. Mit der Nähe zur

Sonnenallee könnte das Haus zudem einen wichtigen Beitrag zur Integrationsarbeit leisten. Da es bisher noch keine konkreteren Pläne zur Schließung der Baulücke gibt, werden dezentrale Orte für die Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit in den Fokus gelegt.

Selbstorganisation, Bürgerbeteiligung, Netzwerkstruktur und Stadtteilkoordination

Beteiligungsgremien wie der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury sind ansatzweise stabil, darüber hinaus gibt es nachbarschaftliche Vernetzung über Social-Media-Kanäle oder vereinzelt in Hausgemeinschaftsinitiativen. Das ehrenamtliche Engagement der Anwohnenden und Gebietsakteure muss noch weiter ausgebaut, gestärkt und stabilisiert werden (s. Seite 23). Die Beteiligungsgremien wie der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury können in dauerhafte (bezirkliche) Strukturen überführt und an Stadtteilkoordination, das NEZ oder den Mitmach-Laden angeknüpft werden.

In Ansätzen übernehmen bereits der Lokale Bildungsverbund und das Wirtschaftsorientierte Stadtteilmanagement Sonnenallee Aufgaben der Stadtteilarbeit. Diese sollten grundsätzlich gestärkt werden. Das QM-Büro könnte beispielsweise als Stadtteilbüro erhalten bleiben, bräuchte aber wie viele andere Träger eine langfristige Sicherheit bei der Raumfrage und Finanzierung.

Das Rathaus Neukölln als wichtigste Institution im Gebiet regt im Rahmen der Verstetigung zu weiteren Überlegungen an. Jedoch ist einerseits zu klären, ob bzw. in welcher Form es weiterhin eine Ansprechstruktur in der Verwaltung und eine sozialraumorientierte, ressortübergreifende Zusammenarbeit der Verwaltungen für den Donaukiez geben kann (ggf. Aufgabe der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination). Andererseits steht die Frage im Raum, wie die Verwaltung langfristig bei einem etwaigen Verfügungsfonds und mittelfristig bei der Verstetigung von strukturell wichtigen Projekten unterstützen kann.

Mittel für Stadtteilaktivitäten (Verfügungsfonds)

Finanzielle Unterstützung für Stadtteilaktivitäten wie beispielsweise FEIN-Mittel (Freiwilliges Engagement In Nachbarschaften) oder eine „Kiezkasse“ sollten zur Verfügung stehen. Wichtig ist, dass die Antragstellung und Abrechnung niederschwellig bleibt und ein geeigneter Träger für die Unterstützung zur Verfügung steht.

Es ist zu diskutieren, welche Mittel (qualitativ und quantitativ) der Netzwerkstruktur kontinuierlich zusätzlich zur Verfügung gestellt werden müssen, um den sozialen Gebietszusammenhalt zu sichern.

Schlüsselfaktoren

Es gilt die bereits vorhandenen Einrichtungen in eine verlässliche Regelfinanzierung zu überführen, zentrale und/oder dezentrale Ankerpunkte zu schaffen und zu prüfen, welche QM-Aufgaben (Moderation, Mediation, Vernetzung, Beteiligung etc.) bei welchen Agierenden, in welchem Umfang und mit welcher zusätzlichen Finanzierung angebunden

werden können. Des Weiteren hat die im Gebiet vorhandene soziale Infrastruktur eher gebietsübergreifende Bedeutung. Eine öffentliche Intervention im Gebiet im Bereich der sozialen Infrastruktur ist ein Schlüsselfaktor, um Einfluss auf den Sozialraum Donaukiez nehmen zu können.

7. Fazit

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept für den Donaukiez baut auf der Beteiligung des Quartiersrates, der Aktionsfondsjury und weiterer Agierender und Einrichtungen aus dem Quartier und des Bezirks auf. Zentrale Entwicklungsperspektiven für den Donaukiez werden durch die Mitsprache des Quartiersrates im Gebiet Donaustraße-Nord zum Fördermitteleinsatz aus dem Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt gesetzt. Anhand der ermittelten Bedarfe ist ablesbar, welche Maßnahmen eine breite Unterstützung unter Anwohnenden und Agierenden des lokalen Gemeinwesens erhalten.

Die Zukunftsperspektiven und Handlungsmöglichkeiten der Gebietsentwicklung im Donaukiez werden zudem durch die städtebaulichen Förderprogramme und wirtschaftlichen Entwicklungen außerhalb des Einflussbereiches des Quartiersmanagements geprägt.

Aufgabe des Quartiersmanagements ist es, im Rahmen der Projektentwicklung, die erhobenen Bedarfe mit den Ressourcen der Vereine und Träger aus dem Gebiet, des Bezirks und des Landes Berlin zusammenzubringen.

Ein erster Schwerpunkt ist die Konzentration der Arbeit und Fördermittel auf die benachteiligten Bevölkerungsgruppen, wie es in den vergangenen Jahren bereits geschehen ist. Es zeigt sich vor allem in den **Schulen und Bildungseinrichtungen**, dass viele Kinder, die im Gebiet aufwachsen, aufgrund von Armut und ihren Folgen mit deutlich schlechteren Voraussetzungen ins Leben starten.

Einen zweiten Schwerpunkt sieht das QM-Team im gesamten Feld der **Nachbarschaftsarbeit**. Es bedarf einer öffentlichen Intervention, um Räume für Gemeinwesenarbeit bzw. Begegnung zu schaffen und die stabile und langfristige Einbeziehung von Institutionen aus der lokalen Wirtschaft, aus Nachbarschaftstreffs und Bildungseinrichtungen zu gewährleisten. Bis dahin muss das Quartiersmanagement selbst Gemeinwesenarbeit leisten und auf die Nachbarschaft zugehen. Der Nachbarschaftstreff im Verein Sivasli Canlar bietet Raum für Austausch und Begegnung, um alte und neue Nachbarschaftsgruppen gemeinsam in die Nachbarschaftsarbeit zu integrieren. Diesen gilt es weiter zu fördern und zu stärken.

Ein dritter Schwerpunkt liegt auf dem Themenfeld **öffentlicher Raum** sowie **Klima und Umwelt**. Hier gilt es Maßnahmen zu entwickeln, die zu einer direkten oder indirekten Umweltentlastung im Gebiet führen und die Umweltgerechtigkeit für die Menschen im Donaukiez erhöhen. Darüber hinaus sollen das Umweltbewusstsein und die Umweltbildung bei Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen im Quartier gestärkt werden. Ziel ist es, die

eigenverantwortliche Einbindung der Anwohnenden in die Gebietsentwicklung zu etablieren. Maßnahmen zur Qualifizierung des öffentlichen Raums als gemeinsamer Begegnungs-, Grün- und Vernetzungsort für alle Anwohnenden werden angestrebt.

Der vierte Schwerpunkt liegt auf **Gesundheit und Gesundheitsförderung**. In Folge der Pandemie haben psychische Belastungen bei Menschen jeder Altersgruppe zugenommen. Unterstützende und präventive Angebote sollen insbesondere Ältere, Kinder und Jugendliche sowie deren Familien stärken. Zudem sollten Freizeit- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene entwickelt werden. Parallel ist die Sensibilisierung für ein gesundes und nachhaltiges Ernährungsverhalten zu fördern.

Der fünfte und letzte Schwerpunkt wird in der **Netzwerkarbeit, Kooperation und Beteiligung** gesetzt. Das Kiezfest und der Lokale Bildungsverbund werden gestärkt und Gemeinschaftsaktionen wie beispielsweise Feste initiiert, um gemeinsame Aktivitäten mehrerer Einrichtungen anzuregen. Darüber hinaus ist die langfristige und fortlaufende Netzwerkarbeit zu fördern.

Anhang

Anhang I: Bedarfsliste

HF 1 – Integration und Nachbarschaft

Maßnahme / Bedarf	Kurzbeschreibung	Zeit- horizont	(mögliche) Finanzierung
Strukturen nachbarschaftlicher Vernetzung und gegenseitiger Unterstützung schaffen und fördern	<ul style="list-style-type: none">- Tausch- und Hilfsangebote, Ausleihstationen, Repair-Cafés- Selbsthilfegruppen- Aufbau eines Kommunikationsnetzwerkes (analog und digital)	2022 - 2025	Projektfonds
Nachbarschaftsfeste, Gemeinschaftsaktionen und Begegnungsanlässe initiieren, generationenübergreifende Angebote schaffen	<ul style="list-style-type: none">- Stärkung von nachbarschaftlichem Zusammenleben durch gemeinschaftliche Aktionen, z. B. Kiezfest, Flohmarkt- Generationenübergreifende Angebote	2022 - 2025	Projektfonds Neuköllner Engagement-Zentrum Aktionsfonds
Ausbau und Förderung von Kultur- und Freizeitangeboten	<ul style="list-style-type: none">- Punktuelle und regelmäßig wiederkehrende Angebote- Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche- Öffnung des Schulhofes der Theodor-Storm-Grundschule	2022 - 2025	Projektfonds
Nachbarschaftstreff und zentralen Ankerort schaffen	<ul style="list-style-type: none">- Zentralen Begegnungs- und Austauschort schaffen- Nachbarschaftsarbeit langfristig stärken	2024 - 2025	Projektfonds Baufonds Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren Schulamt
Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit stärken – aufsuchende Nachbarschaftsarbeit und QM-Büro als Begegnungsort	<ul style="list-style-type: none">- Nachbarschaftliche Veranstaltungen stärken, Hinterhofdinner und -konzerte, Treppenhauscafés- QM-Büro als Begegnungsort	2022 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds

Interkulturelle Bildung und Austausch fördern – Rassismus vorbeugen, Demokratiebewusstsein stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten verschiedener Gruppen - gemeinsame Integration neuer und alter Bewohnendengruppen - Demokratiebildung und Demokratiebewusstsein stärken 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Landesprogramm Stadtteilmütter Demokratie leben Partizipations- und Integrationsprogramm
Teilhabe sichern und Inklusion leben	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei gesellschaftlicher Teilhabe und Begegnung von Menschen mit Handicap oder marginalisierten Gruppen - Inklusives nachbarschaftliches Netzwerk 	2023 - 2025	Projektfonds Stiftung Berliner Sparkasse
Verdrängung – Milieuschutz, Sicherung kostenfreier Mietberatungsangebote, Erprobung neuer Beratungsansätze und Wohnungslosigkeit vermeiden	<ul style="list-style-type: none"> - neue (mobile) Beratungsformate in mehreren Sprachen mit niedrigschwelligem Ansatz, z. B. Phinove e.V. 	2023 - 2025	Haushaltsmittel Bezirksamt
Orte der Hilfe zur Selbsthilfe ausbauen und stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung, Betreuung und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung Unterstützungsbedürftiger - Orte der Hilfe zur Selbsthilfe - Bekanntmachung der Angebote 	2023 - 2025	Projektfonds Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Sonnenallee als Ankommens-Infrastruktur für Geflüchtete begreifen und ergänzen	<ul style="list-style-type: none"> - Begegnungsorte im öffentlichen und teilöffentlichen Raum - Unterstützung bestehender Communities - Unterstützung junger Geflüchteter, um Abgleiten in ein kriminelles Milieu zu verhindern 	2023/ 2024 - 2025	Sozialarbeit, Jugendamt, Integrationsbeauftragte, Haushaltsmittel des Landes

Vereine und Initiativen stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung von Vereinen und Initiativen - Ausbau von ehrenamtlichem Engagement 	2024+	Projektfonds Bezirksamt Neukölln - Koordinierungsstelle für Beteiligung und Engagement (Qualifizierung und Beratung) Volkshochschule
--	---	-------	--

HF 2 – Bildung

Maßnahme / Bedarf	Kurzbeschreibung	Zeit-horizont	(mögliche) Finanzierung
Soziales Lernen und Gewaltprävention an Kitas und Schulen	<ul style="list-style-type: none"> - Soziales Lernen und Wertevermittlung an Kita und Schule verankern - Gewaltpräventionsangebote und Angebote für Betroffene von Gewalt 	2022 - 2025	Projektfonds Freudenberg-Stiftung Schule Bonusprogramm Stiftung Berliner Sparkasse
Elternzusammenarbeit in Bildungseinrichtungen stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung und Beteiligung von Eltern - Bedürfnisorientierte (Bildungs-)Angebote für Eltern - Aktivierung von Vätern - Sprachmittlung für Elterngespräche 	2022 - 2025	Projektfonds Schule Freudenberg-Stiftung Bonusprogramm Programm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“
Jugendsozialarbeit, Jugendstadtteilladen und queeren Jugendtreff sichern	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Jugendarbeit - Sicherung der Jugendsozialarbeit und freiwerdender Räume des Jugendstadtteilladens für die Jugendarbeit 	2022 - 2025	Jugendamt
Medienkompetenz der Eltern stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Angeboten zu Medienbildung und 	2022 - 2025	Projektfonds Bibliothek Volkshochschule

	Stärkung der Medienkompetenz		
Räume für die Kinder- und Jugendarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Räumen für Kinder- und Jugendarbeit, z. B. Baumaßnahme auf dem Schulhof der Rixdorfer Schule oder durch Neubau anstelle des Flachbaus auf dem Schulhof der TSG 	2022/ 2023 - 2025	Baufonds Schulamt Lebendige Zentren und Quartiere
Sprachförderung und -bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachförderung als durchgängiges, Bildungseinrichtungen-übergreifendes Element - Verbesserung der Chancengleichheit - Vernetzung der Bildungseinrichtungen 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Freudenberg-Stiftung Bonusprogramm Programm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“ Schulen Bibliothek
Ergänzende Lernförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Altersgerechte, außerschulische Lernförderung in allen Lerngebieten 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Bonusprogramm Schule Multiplikatorinnen Kulturelle Bildung Alpha-Bündnis Neukölln
Öffnung der Bildungseinrichtungen zum Kiez	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Nutzung der Schulhöfe durch die Öffentlichkeit um Aufenthaltsqualität des Donaukiezes zu steigern 	2023/ 2024 - 2025	Projektfonds Jugendamt Schule
Übergänge an Bildungseinrichtungen gestalten	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Förderung der beruflichen Orientierung von Jugendlichen 	2023/ 2024 - 2025+	Projektfonds Schule Jobcenter Neukölln BIWAQ
Familienförderung durch Familienarkaden KMS 52	<ul style="list-style-type: none"> - Anlaufpunkte für Familien im Gebiet schaffen 	Ab ca. 2025	Projektfonds (Baubeginn ggf. erst nach 2025)

HF 3 – Öffentlicher Raum

Maßnahme / Bedarf	Kurzbeschreibung	Zeit- horizont	(mögliche) Finanzierung
Sicherheit der Kita- und Schulwege erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> - Installation von Sicherheitsmaßnahmen (z. B. Poller, Zebrastreifen) vor der TSG - Sensibilisierung von Verkehrsteilnehmenden - Zusammenarbeit von Einrichtungen, Eltern und Verkehrsbehörden 	2022 - 2025	Lebendige Zentren und Quartiere Straßenverkehrsbehörde
Begegnungsorte und Grün- und Freiflächen schaffen	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von alternativen oder temporären Begrünungskonzepten - Schaffung und Aufwertung von Grün- und Freiflächen - Schaffung von (temporären) Spielstraßen, Straßenabsperungen - Öffnung von Kita- und Schulhöfen zur öffentlichen Nutzung 	2022 - 2025	Projektfonds BENE
Sauberkeit im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Niedrigschwellige integrierte Maßnahmen und Aktionen zur Steigerung der Sauberkeit im öffentlichen Raum - Bessere Versorgung mit Mülleimern, Hundekotbeutel Spendern und Sperrmüllentsorgungsmöglichkeiten - Verantwortungsbewusstsein und Selbstbefähigung stärken 	2022 - 2025+	Projektfonds Aktionsfonds Aktionsprogramm „Sauberes Berlin“
Erhöhung des Sicherheitsempfindens	<ul style="list-style-type: none"> - Informations- und Aufklärungsangebote zu Drogenkonsum - Verbesserung der Beleuchtungssituation im Gebiet 	2023 - 2025	Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Aktionsfonds

			Straßen- und Grünflächenamt
Barrierearme Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung von Gewerbetreibenden - Schaffung und Nachrüstung barrierefreier Zugänge 	2023 - 2025	Lebendige Zentren und Quartiere Eigenmittel Land Berlin
Immissionsschutzrechtliche Schutzbedürftigkeit der Anwohnenden	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung von Gewerbetreibenden und Anwohnenden zu den Themen Lärm, Abfalltrennung und Vermeidung von Umweltverschmutzung 	2023 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds Straßen- und Grünflächenamt Umwelt- und Naturschutzamt

HF 4 – Gesundheit und Bewegung

Maßnahme / Bedarf	Kurzbeschreibung	Zeit-horizont	(mögliche) Finanzierung
Nachhaltige und gesunde Ernährung fördern	<ul style="list-style-type: none"> - Gesunde, nachhaltige Ernährung fördern und verankern, auch in den Bildungseinrichtungen 	2022 - 2025	Projektfonds Präventionsprogramme der Krankenkassen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Gesund in Berlin
Sport- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen bzw. teilöffentlichen Raum, z. B. Tischtennisplatten, Boulebahn etc. - Fehlende Frei- und Sportflächen für Sportangebote im Quartier - Ausbau niedrigschwelliger Freizeit- und Ferienangebote ist notwendig 	2022 - 2025	Projektfonds Gesund in Berlin Programm „Stark trotz Corona“
Angebote zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Familien, Eltern, Kindern und Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Durchführung von Angeboten zur Stärkung psychischer Gesundheit und Verarbeitung von psychischen Belastungen, 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Gesund in Berlin KJPD Senatsverwaltung für Gesundheit,

	<p>z. B. durch die Corona-Pandemie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präventionsangebote und Aufklärungsarbeit, inkl. Suchtprävention 		Pflege und Gleichstellung Präventionsprogramme der Krankenkassen
Angebote zur Gewaltprävention (insbesondere gegen häusliche Gewalt)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung und Unterstützung von Gewaltopfern - Arbeit mit gewaltausübenden Personen 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung
Einsamkeit und Isolation vorbeugen	<ul style="list-style-type: none"> - Nachbarschaftliche Netzwerke und Angebote stärken 	2023 - 2025	Projektfonds

HF 5 – Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Maßnahme / Bedarf	Kurzbeschreibung	Zeit-horizont	(mögliche) Finanzierung
Einbindung der Quartiersakteure	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Identifikation von Kiezakteuren mit dem Gebiet - Kooperationen und Vernetzung der Quartiersakteure stärken, ausbauen und verbindliche Beziehungsstrukturen fördern 	2022 - 2025	Projektfonds BIWAQ
Frauen empowern	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung und Empowerment von Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen z. B. Frauenkommunikationsforum an der Rixdorfer Schule 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds Landesprogramm Stadtteilmütter
Kiezfest als zentrales Kooperationsprojekt qualifizieren	<ul style="list-style-type: none"> - Kiezfest als großes Netzwerktreffen mit niedrigschwelliger Beteiligungscharakter etablieren 	2022/ 2023 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds
Kiezinformationsmedien etablieren	<ul style="list-style-type: none"> - Bestärkung der Anwohnerschaft zur 	2022/ 2023	Projektfonds

	<p>Mitgestaltung von Kiezmedien, z.B. „Donauwelle“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielgruppengenaue Ansprache durch Verwendung mehrerer Medien - Vielsprachigkeit der Medien 	- 2025	
Lokalen Bildungsverbund absichern	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzierung sicherstellen durch Teilförderung aus dem Kitabereich - Übergang Kita/Schule stärken - Das Kiezfest soll sich zum jährlichen Netzwerktreffen des Donaukiezies entwickeln 	2019 - 2025+	Programm „Lokale Bildungsverbünde nachhaltig sichern und stärken“
Zivilgesellschaftliches Engagement stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung von bisher nicht erreichten Zielgruppen - Mehr Übernahme von Verantwortung - Ehrenamtsschulungen, und -würdigung 	2022/ 2023 - 2025	Bezirksamt Neukölln - Koordinierungsstelle für Beteiligung und Engagement (Qualifizierung- und Beratungsangebote) Neuköllner EngagementZentrum (Qualifizierung- und Beratungsangebote) Mitmach-Laden (Qualifizierung- und Beratungsangebote)
Unterstützung und Vernetzung von Mietinitiativen	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Vernetzung und Austausch - QM als Vermittlerin und Bindeglied 	2022/ 2023 - 2025	Aktionsfonds
Unterstützung von lokalem Gewerbe, Stärkung der Sonnenallee als Nahversorgungszentrum und Dienstleistungsstandort	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der lokalen Wirtschaft 	2023 - 2025	BIWAQ
Beratung und Unterstützung der	<ul style="list-style-type: none"> - Aufsuchende Beratung, Unterstützung und 	2023 -	BIWAQ

nichterwerbstitigen Bewohnerschaft	Empowerment der arbeitsuchenden Menschen	2025	
---	---	------	--

Klimaschutz und Klimaanpassung

Maßnahme / Bedarf	Kurzbeschreibung	Zeit- horizont	(mögliche) Finanzierung
Vernetzung zu angrenzenden Grünflächen	- Schaffung eines Leitsystems, Entdeckungspfads oder Korridors zur nächsten grünen Infrastruktur	2022 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds Stadtteilgrün wertschätzen BENE
Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas (gegen Wärmeinseln)	- Bepflanzungen - Ausweitung des Kiezzgartens auf andere Standorte - Umnutzung bzw. Umwidmung von Parkplätzen oder Straßenraum - Schaffung von Wasserquellen, z. B. Trinkbrunnen, (temporären) Wasserspielplätzen oder Kneipp-Becken an Schulen, Kitas oder in Hinterhöfen	2022 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds Baufonds BENE
Dach- und Fassadenbegrünung	- Klärung von Eigentumsverhältnissen und Machbarkeit - Aufklärung über Vorteile - Unterstützung bei der Umsetzung	2022 - 2025	BMUB Förderprogramme KfW Förderprogramme Projektfonds Eigenmittel der Eigentümer:innen
Regenwassermanagement und Starkregenrisiko- management	- Anreize für Grundstückseigentümer:innen schaffen (z. B. bei Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung der Bäume) - Starkregenereignisse mildern (z. B. Retentionsdächer und - flächen)	2022 - 2025	Berliner Wasserbetriebe Umwelt- und Naturschutzamt

Verkehrskonzept für den Donaukiez	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung von alternativen, bedarfsgerechten Mobilitätskonzepten - Verkehrsberuhigung, z. B. Tempo 30 auf Sonnenallee und Karl-Marx-Straße - Schaffung von Mobility Hubs - Umwandlung der Donaustraße zur Fahrradstraße - Kiezblocks - Anwohnendenparken 	2022 - 2025	BENE
Kleinteilige Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> - Baumscheibenbegrünung - Bepflanzung des Mittelstreifens der Sonnenallee, Hinterhöfe, Kiezgarten, Bushaltestellendächer mit heimischen Pflanzen - Gestaltung von bienen- und insektenfreundlichen Schul- und Kitagärten 	2022 - 2025	Projektfonds Aktionsfonds Stadtteilgrün wertschätzen Zukunft Stadtgrün
Umweltbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Angeboten zu Naturerfahrungen - Sicherung und Schaffung von Angeboten zur Sensibilisierung für die Themen Natur und Umweltgerechtigkeit 	2022 - 2025	Projektfonds Bonusmittel Schulen Neuköllner Koordinierungs-Stelle Umweltbildung
Energetische Sanierung, Bodenentsiegelung und Flächenrecycling	<ul style="list-style-type: none"> - Energetische Sanierung unter Berücksichtigung der Kostenbelastungsgrenzen der Mietparteien - Verwendung klimafreundlicher Baustoffe 	2020 - 2025	BMUB Förderprogramme KfW Förderprogramme Eigenmittel der Eigentümer:innen

Anhang II: Gebietsbeschreibung

Zentrale Akteure in den Handlungsfeldern

Integration und Nachbarschaft

AKTEUR	BESCHREIBUNG	BEITRAG ZUR GEBIETSENTWICKLUNG
Sivasli Canlar e.V.	Ehrenamtlich getragener, offener Nachbarschafts- und Kulturverein mit Angeboten, v. a. für Anwohnende türkischer Herkunft	Ort für nachbarschaftliche Begegnung und niedrigschwellige, offene Angebote
AWO	Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte	Geringe Sichtbarkeit, Zielgruppen insb. außerhalb des Quartiersgebiets
Donau 115	Kultureller Veranstaltungsort für Live-Musik	Ausstrahlungseffekte in die Nachbarschaft
Atelieretagen Schönstedtstraße 13	Konzentrationspunkt bildender Kunstschaffender	Ausstrahlungseffekte in die Nachbarschaft

Bildungseinrichtungen

AKTEUR	BESCHREIBUNG	BEITRAG ZUR GEBIETSENTWICKLUNG
Kita Reuterstraße 73	Kita in öffentlicher Trägerschaft mit großen Grünflächen (Kindertagesstätten SüdOst, Eigenbetrieb von Berlin)	Große vorhandene Grünflächen, jedoch für Nachbarschaft nicht zugänglich Räumlichkeiten für Aktionen für die Nachbarschaft (Keramikwerkstatt)
Kinderladen Yong e.V.	Elterninitiative-Kita, seit 1981	Kommunikation und Vernetzung, Antragsstellung Aktionsfonds
Kita Wichtelgarten	Kleiner Kindergarten im QM-Gebiet ohne Grün- und Spielfläche	Kooperation mit QM-Projekten, Antragsstellung Aktionsfonds
Kita Zwergplaneten	Kindergarten im QM-Gebiet	Kommunikation und Vernetzung
Rixdorfer Grundschule	Grundschule mit gebundener Ganztagsbetreuung	Große Schnittmenge mit QM-Gebiet, Öffnung in den Sozialraum durch Freizeitmöglichkeiten, Schulsozialarbeit, Elterninitiativen

Theodor-Storm-Grundschule	Halbtagsgrundschule mit Hortangebot	Große Schnittmenge mit QM-Gebiet, Integrative Arbeit mit Lernwerkstatt, Schulstation, (aufsuchender) Elternbegleitung
Ernst-Abbe-Gymnasium	Schwerpunkte: Sprachbildung und Interkulturalität	Kooperation mit QM-Projekten,
Lokaler Bildungsverbund Reuter- / Donaukiez	Vernetzung von Kita- und Schulleitungen	Entwicklung gemeinsamer Vorhaben und Bildungsschwerpunkte, keine Öffnung z. B. für Elterninitiativen
Jugendstadtteilladen „Hobrecht 83“	Pädagogisches Freizeitangebot im Donaukiez für junge Menschen über 15 Jahren (outreach gGmbH)	Hohe Frequentierung da einziger offener Jugendtreff im Gebiet, zieht voraussichtlich bis Ende 2023 um in das Quartier Flughafenstraße
Queerer Jugendtreff Q*ube	Jugendtreff für junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, die sich der LGBTQIA*-Community zugehörig oder verbunden fühlen (outreach gGmbH)	Wertvolle Ergänzung der Infrastruktur für junge Menschen, Förderung von Diversität und Empowerment für vulnerable Gruppen
Stadtteilmütter Neukölln	Leuchtturmprojekt im Bereich Bildung, Integration und Elternarbeit	Verankerung in Bildungseinrichtungen, enger Kontakt zu Eltern mit Migrationsgeschichte, Vernetzung in ganz Neukölln
Blickwinkel e.V.	Verein für Nach- und Hausaufgabenhilfe sowie Freizeitangebote in den Schulferien für Kinder und Jugendliche, Hilfe bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen	Gut im Gebiet etablierter Verein, der sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche richtet
Helene-Nathan-Bibliothek	Außerhalb des QM-Gebietes	Nächstgelegene Bibliothek, Wichtiger Lernort für Kinder und Jugendliche aus dem Gebiet, Ort für kulturelle Veranstaltungen

Gesundheit und Bewegung

AKTEUR	BESCHREIBUNG	BEITRAG ZUR GEBIETSENTWICKLUNG
Martin-Luther-Kirchengemeinde	Unmittelbar an das QM-Gebiet angrenzend. Bietet verschiedene Sportangebote an z. B. Qigong	Öffentlich zugänglich für die Nachbarschaft Angebote richten sich insbesondere an ältere Menschen
Campus Rütli	Außerhalb des QM-Gebietes	Sporthalle und Sportaußenflächen, für Vereinssport und andere Akteure offen
Sportplatz Innstraße	Außerhalb des QM-Gebietes	Sportplatz für Vereinssport

Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

AKTEUR	BESCHREIBUNG	BEITRAG ZUR GEBIETSENTWICKLUNG
Quartiersrat	Zentrales Beteiligungs- und Mitentscheidungs-gremium zur Gebietsentwicklung	Impulsgebung und Auseinandersetzung mit gebietsspezifischen Themen und Bedarfen, Multiplikator:innenfunktion
Aktionsfondsjury	Wichtiges Vergabegremium für die Förderung kleinteiliger, ehrenamtlicher Aktivitäten der Gebietsentwicklung	Aktivierung von Nachbarschaft und Einrichtungen
Frauenkommunikationsforum im Donaukiez	Informations- und Beteiligungsgremium zu Fragen der Gebietsentwicklung für Frauen, überwiegend türkischer oder arabischer Herkunft (Stadtteilmütter – Diakoniewerk Simeon)	Vernetzung und Kommunikation, Empowerment der Frauen, Multiplikator:innenfunktion

Elterntreff an der Rixdorfer Grundschule	Vernetzungsgremium für arabisch- und türkischsprachige Mütter, analoge und digitale Vernetzung, initiiert und koordiniert durch ein QM-Projekt	Beteiligung am Schul- und Kiezleben, Multiplikator:innenfunktion
Gewerbetreibende	Engagierte Einzelvermietende als zentrale Ansprechpersonen in einer sehr heterogenen Eigentumsstruktur der Immobilienlandschaft im Donaukiez	Enge Zusammenarbeit mit BIWAQ, Beteiligung an Festen, Veranstaltungen und Aktionen
Inhabergeführte Handels- und Dienstleistungsbetriebe	Wichtige Multiplikatoren an verschiedenen Orten des Quartiers zu Fragen der Gebiets- und Gewerbeentwicklung.	Enge Zusammenarbeit mit BIWAQ, Beteiligung an Festen, Veranstaltungen und Aktionen
Neuköllner EngagementZentrum	Außerhalb des QM-Gebietes	Strategische Vernetzung und Kooperation zum Thema Beteiligung und ehrenamtliches Engagement
Mitmach-Laden	Außerhalb des QM-Gebietes	Strategische Vernetzung und Kooperation zum Thema Partizipation und Bürger:innenbeteiligung

Anhang III: Beteiligungskonzept

Zielgruppe	Maßnahmen	Beteiligungsformen	Beteiligungsformat	Zeitraum
Kinder- und Jugendliche	Niedrigschwellige Partizipationsmöglichkeiten schaffen und über Partizipationsmöglichkeiten informieren			
	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Vernetzung, z. B. Einladung zum Kiezspaziergang, Kiez-Rallye (gemeinsam den Kiez entdecken), Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas und Jugendfreizeiteinrichtungen im Kiez 	Informations- und motivationsbezogen, Aktionsbezogen	Analog, Digital	2022 – 2024
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfs- & Ideensammlung (Fortschreibung IHEK) 	Strategiebezogen	Analog, Digital, Hybrid	Juni 2024 – Feb. 2025
	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligungsworkshops, Ideensammlung auf Schulhöfen, in Jugendfreizeiteinrichtungen 	Informations- und motivationsbezogen, Aktionsbezogen	Analog	2022 – 2024
Eltern	Aufsuchende Quartiersarbeit			
	<ul style="list-style-type: none"> • darunter Elternarbeit in Schulen und Kitas 			
	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Austausch mit Eltern z. B. gemeinsame Bastelaktionen mit Kindern und Eltern beim Tag der Nachbarschaft, beim Kiezfest und anderen Veranstaltungen 	Informations- und motivationsbezogen, Aktionsbezogen	Analog	Mai 2022 – Sept. 2024
	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit Elterninitiativen und Elterncafés (in Kooperation mit den Stadtteilmüttern) 	Informations- und motivationsbezogen	Analog, Digital,	Sept. 2022 – Juni 2024

	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung der Eltern zur Antragstellung im Aktionsfonds 	Budgetbezogen	Analog, Digital,	durchgehend
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfs- & Ideensammlung (Fortschreibung IHEK) 	Strategiebezogen	Analog, Digital, Hybrid	Juni 2024 – Feb. 2025
Menschen mit Migrationshintergrund	Multilinguale Ansprache, niedrigschwellige Partizipationsmöglichkeit			
	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrsprachiges Informationsmaterial, Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache 	Informations- und motivationsbezogen	Analog, Digital,	2022 – 2025
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchende Ansprache auf Kiezfesten, Aşure-Fest, Flohmärkten 	Informations- und motivationsbezogen, Aktionsbezogen	Analog	2022 – 2025
	<ul style="list-style-type: none"> • Zuckerfest, Kochabende im Quartiersbüro, Treppenhauscafés, Hinterhofveranstaltungen 	Aktionsbezogen	Analog, Digital, Hybrid	2022 – 2025
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Multiplizierenden zusammenarbeiten zur Erreichung der Zielgruppe (z. B. Elterncafé, Stadtteilmütter, Verein Sivasli Canlar) 	Aktionsbezogen	Analog, Digital,	2022 - 2027
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung zur Antragsstellung im Aktionsfonds 	Budgetbezogen	Analog, Digital, Hybrid	durchgehend
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarfs- & Ideensammlung (Fortschreibung IHEK) 	Strategiebezogen	Analog, Digital, Hybrid	Juni 2024 – Feb. 2025

Menschen mit Handicap	Barrierearme Beteiligung ermöglichen			
	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsblätter & Öffentlichkeitsarbeit in einfacher Sprache, barrierearme Gestaltung von Dokumenten (z. B. auf Farbkontraste etc. achten), Barrierefreier Zugang zu Veranstaltungen 	Informations- und motivationsbezogen,	Analog, Digital, Hybrid	2022 – 2024
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchende Nachbarschaftsarbeit, Bedürfnisse abfragen und Unterstützung anbieten (in Kooperation mit aktion weitblick, Martin-Luther-Gemeinde) 	Informations- und motivationsbezogen	Analog	2022 – 2024
	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam den Kiez entdecken (Lieblingsorte, Herausforderungen im Kiez) 	Aktionsbezogen	Analog	2022 – 2024
	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf & Ideensammlung (Fortschreibung IHEK) 	Strategiebezogen	Analog, Digital, Hybrid	Juni 2024 – Feb. 2025
Ältere Menschen	Aufsuchende Nachbarschaftsarbeit und niedrigschwellige Beteiligung ermöglichen			
	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen fördern und Austausch stärken z. B. mit Kreativ-Workshops (Malen, Handwerken, kreatives Schreiben, Storytelling), Kiezspaziergänge, Kaffee- und Kuchennachmittage) 	Aktionsbezogen	Analog	2022 – 2024
	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsblätter, Broschüren, Bild- und Geschichtsbänder über den Kiez 	Informations- und motivationsbezogen	Analog	2022 – 2024

bereitstellen; auf
Beteiligungsmöglichkeiten
hinweisen

- | | | | |
|--|------------------|-------------------------------|--------------------------|
| • Aktivierung zur Antragsstellung
im Aktionsfonds | Budgetbezogen | Analog,
Digital,
Hybrid | durchgehend |
| • Bedarf & Ideensammlung
(Fortschreibung IHEK) | Strategiebezogen | Analog,
Digital,
Hybrid | Juni 2024 –
Feb. 2025 |